

# Konjunkturbericht der IHK Chemnitz

Jahresbeginn 2017

Binnenkonjunktur trägt Aufschwung

[www.chemnitz.ihk.de](http://www.chemnitz.ihk.de)



Industrie- und Handelskammer  
Chemnitz

**Herausgeber:**

Industrie- und Handelskammer Chemnitz  
Geschäftsbereich Industrie/Außenwirtschaft  
Straße der Nationen 25  
09111 Chemnitz

Telefon: 0371/6900-1250  
Fax: 0371/6900-191210  
E-Mail: martin.witschass@chemnitz.ihk.de

Redaktionsschluss: Februar 2017

Auszugsweise Veröffentlichung nur mit Quellenangabe gestattet.

Fotos auf dem Titelblatt © Fotolia

# Konjunkturumfrage der IHK Chemnitz zum Jahresbeginn 2017

## Binnenkonjunktur trägt Wachstum

### Inhaltsverzeichnis

Hauptergebnisse im Überblick.....	1
Industrie – Zickzackkurs hält an .....	6
Bauwirtschaft – Zufriedenheit dominiert.....	14
Handel – Stimmung auf Vorjahresniveau.....	16
Dienstleistungswirtschaft – Auf Höhenflug.....	20
Güterverkehrsgewerbe – Weiter auf Erfolgsspur .....	25
Wirtschaftspolitische Schlussfolgerungen.....	27
Anhang.....	28

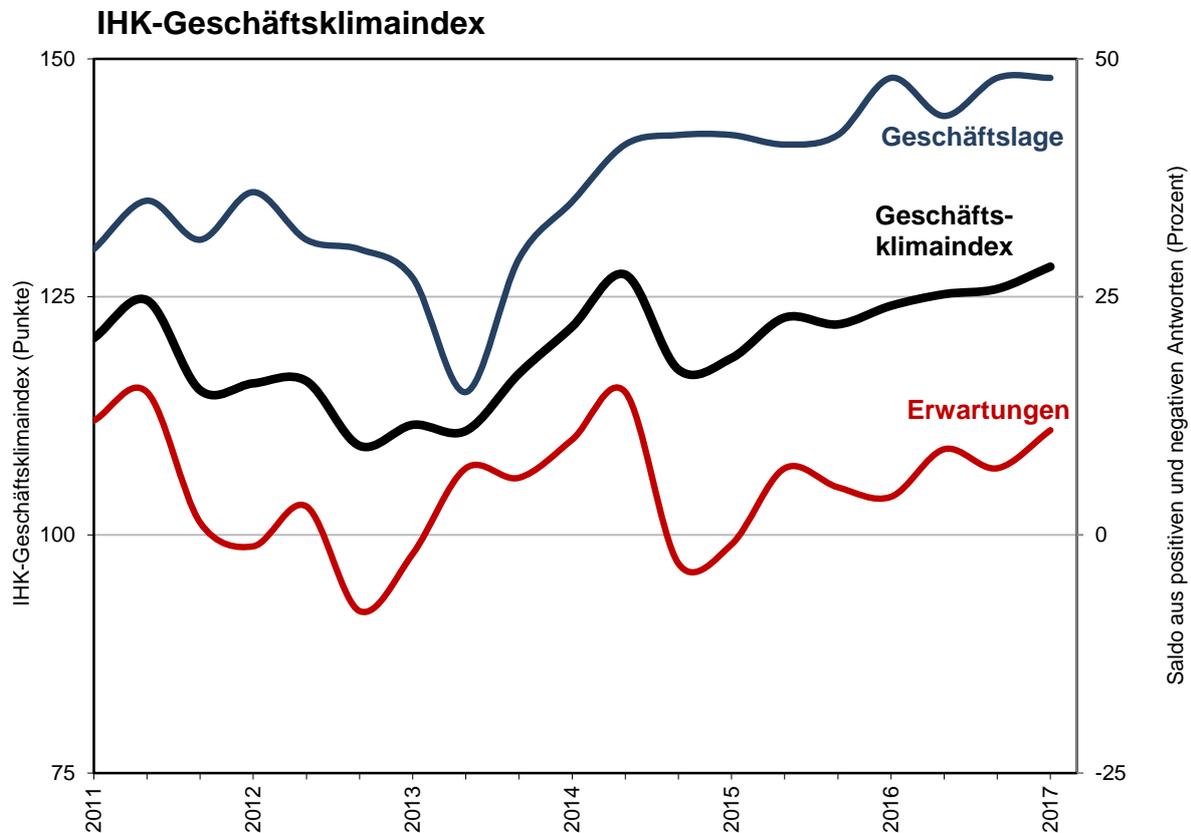
An der Konjunkturumfrage zum Jahresbeginn 2017 beteiligten sich 672 Unternehmen mit rund 26.000 Beschäftigten aus den Wirtschaftsbereichen Industrie, Bau, Handel, Dienstleistungen sowie aus dem Güterverkehr.

### Methodischer Hinweis

Die Industrie- und Handelskammer Chemnitz hat seit Anfang 2011 den bisherigen Befragungsrhythmus zur Jahresmitte (JM) und zur Jahreswende an die Konjunkturbeobachtung des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) angepasst. Demnach erfolgen die Unternehmensbefragungen in den Monaten Dezember/Januar (Ergebnisse zum Jahresbeginn, **JB**), im April (Ergebnisse Frühjahr, **FJ**) und August/September (Ergebnisse Herbst, **HE**). Angepasst wurden auch die Prognosezeiträume von ursprünglich halbjährlicher auf eine 12-Monatsvorschau.

# Hauptergebnisse im Überblick

## Stimmung im Allzeithoch



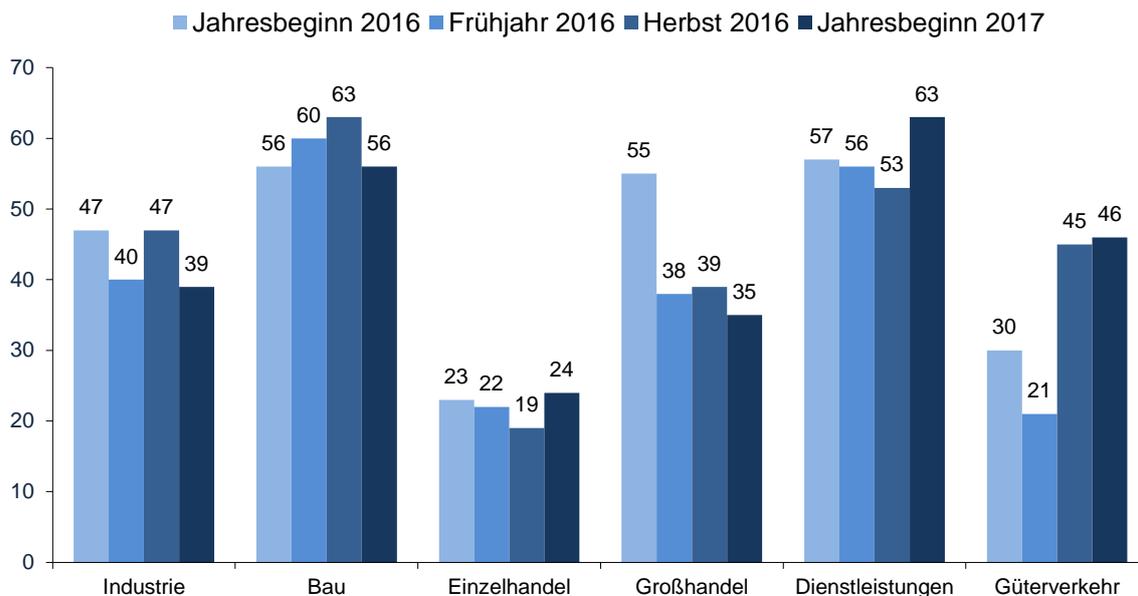
Der Geschäftsklimaindex berücksichtigt gleichrangig die Einschätzung zur aktuellen Geschäftslage und prognostizierten Entwicklung. Er wird als geometrisches Mittel der Lage und Erwartungssalden berechnet.

In der regionalen Wirtschaft hat sich die Stimmung im Laufe des Jahres 2016 stetig verbessert. Am Jahresende nahm die Dynamik nochmal zu. Der **Geschäftsklimaindex** der südwestsächsischen Wirtschaft klettert mit **128 Punkten** auf ein neues Allzeithoch. Während die Geschäftserwartungen besser ausfallen, verbleiben die Einschätzungen zur aktuellen Geschäftslage auf dem Spitzenniveau der vorangegangenen Umfrage.

## Differenzierte Lagebeurteilungen

In den betrachteten Wirtschaftszweigen fallen die Lageeinschätzungen sehr unterschiedlich aus. Während die konsumnahen Branchen von der starken Binnennachfrage profitieren, agieren die produktionsnahen Wirtschaftsbereiche zurückhaltender. Insgesamt steht das Lagebarometer im Kammerbezirk Chemnitz weiter auf dem Spitzenniveau der Vorumfrage. 55 Prozent der Unternehmen berichten von „guten“ und nur sieben Prozent von „schlechten“ Geschäften. Der Saldo aus positiven und negativen Lagebeurteilungen verharrt wie in der Vorumfrage und im Vorjahr auf 48 Punkten.

**Geschäftslage der Unternehmen nach Wirtschaftszweigen**  
(Salden aus prozentualen Anteilen positiver und negativer Urteile)



Die **Dienstleistungswirtschaft** gibt im Vergleich der Wirtschaftsbereiche die besten Lageurteile ab. Insbesondere die konsumnahen Dienstleistungsbereiche profitierten von der guten Arbeitsmarkt- und Einkommenssituation der Verbraucher. Im Gegensatz dazu fallen die Lagebewertungen der Unternehmensdienstleister im Vorjahresvergleich parallel zu den Einschätzungen in der Industrie zurückhaltender aus. Die **Industrieunternehmen** berichten trotz steigender Dynamik am Jahresende von einem geringeren Umsatzwachstum als im Vorjahr. Verbunden mit Sparzwängen bei den OEMs und notwendigen Investitionen in neue Antriebskonzepte verzeichnen viele Automobilzulieferer und Dienstleister zudem Auftragsrückgänge, insbesondere im Entwicklungsbereich.

Im Weihnachtsgeschäft verbuchte der **Einzelhandel** erneut Zuwächse. Die Konsumlaune ist in Folge stabiler Beschäftigung und wachsender Realeinkommen weiterhin sehr gut. Im Gegensatz dazu sind die **Großhändler** mit ihren Geschäften weniger zufrieden.

In der **Bauwirtschaft** bleibt die Stimmung dank der hohen Nachfrage weiterhin sehr gut, wenngleich die Bewertungen in den Wintermonaten traditionell etwas verhaltener ausfallen. Wachsende Umsätze führen auch im **Güterverkehrsgewerbe** zu neuen Spitzenbewertungen.

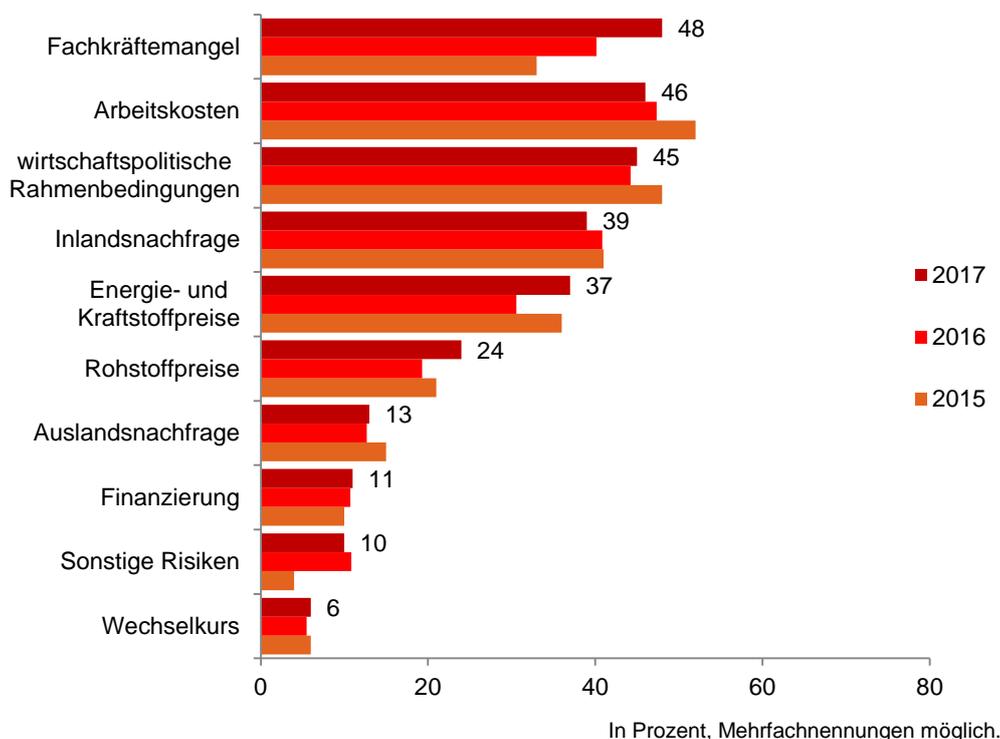
## Geschäftserwartungen hellen sich auf

Die Geschäftserwartungen für das Jahr 2017 fallen besser aus. 21 Prozent der Unternehmen (Vorumfrage: 18 Prozent) geht von besseren Geschäften aus, während der Anteil der Pessimisten auf zehn Prozent (11) sinkt. Per saldo steigen die Geschäftserwartungen auf elf Punkte, nach sieben Punkten in der Vorumfrage. Damit hellt sich der Ausblick auf die kommenden Monate auch im Vergleich zum Vorjahr auf. Auch 2017 bleibt der private Konsum eine wesentliche Stütze der wirtschaftlichen Entwicklung. Hiervon profitieren insbesondere die konsumnahen Produktionsbereiche.

Die Geschäftsprognosen werden in allen Wirtschaftsbereichen nach oben korrigiert. Nur im Baugewerbe liegt der Erwartungssaldo mit sieben Punkten auf Vorjahresniveau. Hier begrenzen die hohe Kapazitätsauslastung und das hohe Ausgangsniveau ein stärkeres Wachstum. Den positivsten Ausblick gibt die Dienstleistungswirtschaft ab. Dort stieg das Erwartungsbarometer im Laufe des Jahres kontinuierlich auf aktuell 16 Saldopunkte (Vorjahr: 8). Mit einem Erwartungssaldo von zwölf Punkten und elf Punkten folgen in den positiven Prognosen die Industrie und der Handel. Nur im Güterverkehrsgewerbe zeigen die Erwartungen weiterhin mit minus sechs Punkten (Vorjahr: -16) nach unten. Allerdings rechnen hier 84 Prozent mit gleichbleibenden Geschäften.

Trotz der insgesamt optimistischen Erwartungen bleibt die Verunsicherung groß. Das Risiko **Fachkräftemangel** stellt für die Unternehmen erstmals das größte Problem im Ranking dar. Fast die Hälfte der Befragten bereitet dieser Sorge. Es folgen die **Arbeitskosten**, die vor allem mit der flächendeckenden Mindestlohneinführung 2015 als Risikofaktor benannt wurden, auf Platz zwei. Die **wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen** nehmen mit abnehmbarer Tendenz Rang drei ein. Neben außenwirtschaftlichen Unsicherheiten (Brexit und seine Folgen für die EU, Importbeschränkungen in den USA, Russlandsanktionen, etc.) belastet auch die steigende Regulierung und Bürokratie (bspw. Rückkehrrecht aus Teilzeit). Zudem werden häufig die Regelungen der Insolvenzordnung, insbesondere der Insolvenzanfechtung kritisiert. Ferner nehmen die **Energie- und Rohstoffpreise** als Risikofaktor wieder an Bedeutung zu. Dort spiegeln sich der gestiegene Ölpreis und steigende Strompreise wider. Dabei dominieren Steuern, Abgaben und Umlagen zusehends die Preisentwicklung.

### Risikoradar der südwestsächsischen Wirtschaft



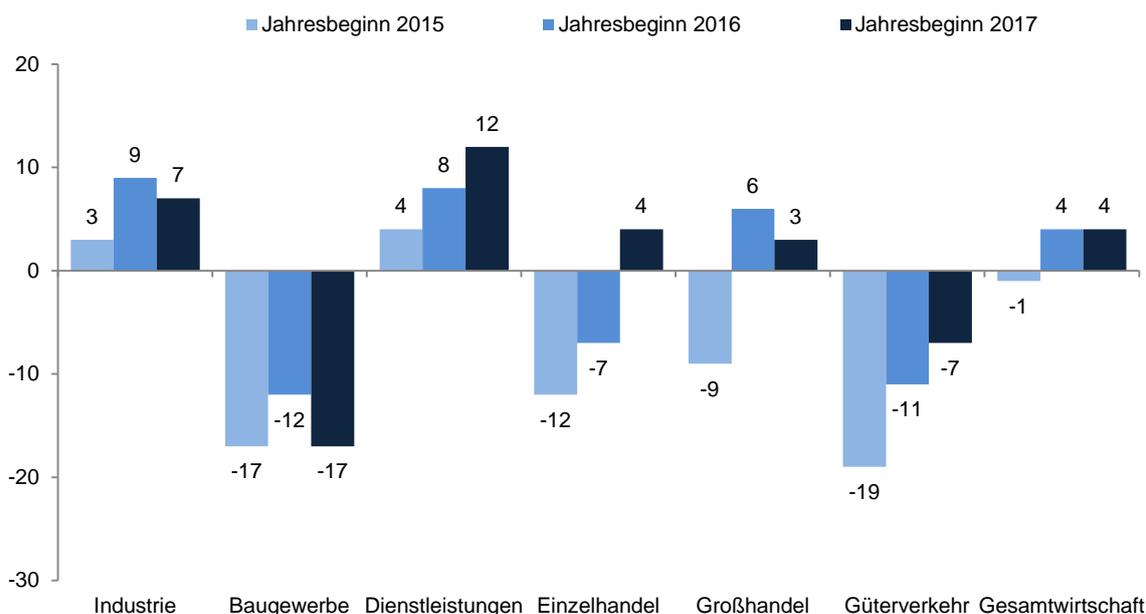
## Beschäftigungsbarometer zeigt nach oben, Fachkräfteengpässe bleiben

Die gute konjunkturelle Lage spiegelt sich auch in einem Anstieg der Arbeitskräftenachfrage wider. Das Beschäftigungsbarometer zeigt mit einem Saldo von vier Punkten weiterhin klar nach oben. 15 Prozent der Unternehmen suchen in den nächsten Monaten mehr Mitarbeiter, 11 Prozent müssen Personal abbauen. Somit wird sich 2017 der Beschäftigungsaufbau auf ähnlichem Niveau wie im letzten Jahr<sup>1</sup> fortsetzen. Die Impulse kommen vor allem aus der Dienstleistungswirtschaft (+12 Saldopunkte) und der Industrie (+ 7). Im Einzelhandel planen die befragten Unternehmen erstmals seit langem per saldo mit steigenden Belegschaften (+ 4 Punkte), im Gegensatz dazu nimmt die Arbeitskräftenachfrage im Großhandel etwas ab (+ 3 Saldopunkte, Vorjahr: + 6 Punkte). Im Baugewerbe (- 12 Saldopunkte) rechnen die befragten Unternehmen auch aus saisonalen Gründen mit rückläufigen Belegschaften. Im Güterverkehr (- 7 Saldopunkte) fällt der Beschäftigungsrückgang geringer als im Vorjahr aus. Vielfach können hier offene Stellen nicht besetzt werden.

Die demografische Entwicklung sowie das Fehlen von Fachkräften und Auszubildenden verhindern in vielen Bereichen einen stärkeren Beschäftigungsaufbau. Zudem steigt durch die Altersstruktur in den Unternehmen und Renteneintritte der Ersatzbedarf in den Betrieben. Mittlerweile geben 51 Prozent (Vorjahr 45) der Befragten an, dass sie durch den Fachkräftengpass in ihrer Geschäftstätigkeit behindert werden.

### Personalplanungen für die nächsten 12 Monate

(Differenz aus Einschätzungen zum Wachstum und geplantem Stellenabbau)



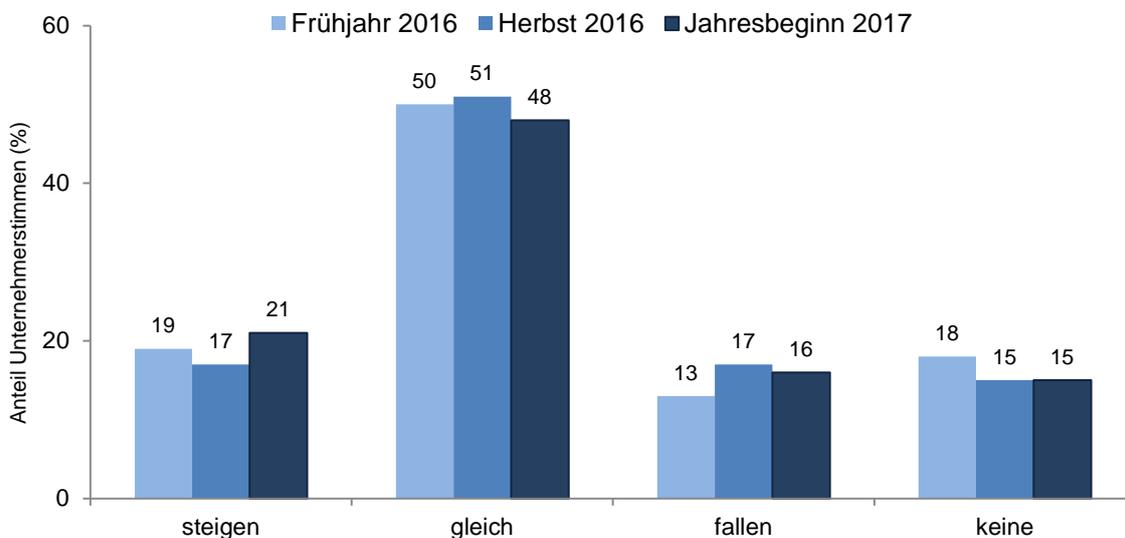
<sup>1</sup> Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Zahl der Sozialversicherungspflichtig Beschäftigten per 30.06.2016 laut Bundesagentur für Arbeit um 0,97 Prozent zu.

## Investitionsplanungen nahezu unverändert

Trotz guter Finanzierungskonditionen und positiven Prognosen verharren die Investitionspläne auf dem Niveau der Vorumfragen. 69 Prozent der befragten Unternehmen planen gleichbleibende bis steigende Investitionsausgaben. Knapp jedes dritte Unternehmen beabsichtigt allerdings, weniger oder gar nicht zu investieren. Vielen Unternehmen fehlt angesichts der sich schnell verändernden Rahmenbedingungen die notwendige Planungssicherheit für große Investitionen. Einerseits fehlen klare Investitionsanreize, andererseits gehen auch von den öffentlichen Investitionen zu geringe Impulse aus.

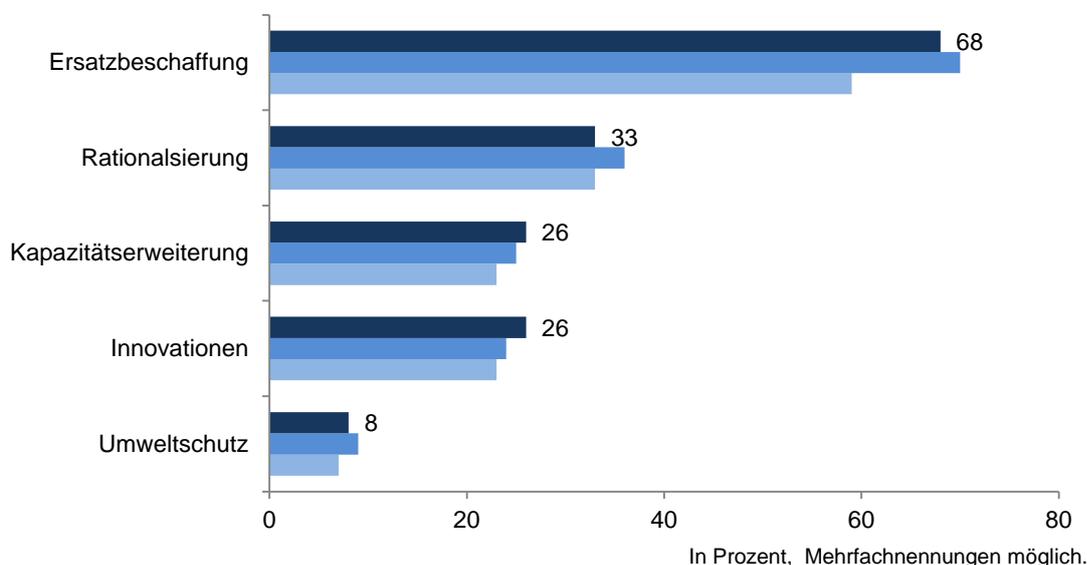
Im Vorjahresvergleich steigt die Investitionsbereitschaft dank steigender Nachfrage im Dienstleistungsbereich, während die Industrie und der Bau zurückhaltender agieren. Insgesamt hemmen am Standort die Höhe von Steuern und Abgaben, die Arbeitskosten und die Komplexität des Steuerrechts das Investitionsengagement. Bei vielen energieintensiven Betrieben stellen weiterhin die steigenden Energiekosten eine Investitionsbremse dar. Im konsumnahen Bereich bremst die demografische Entwicklung.

**Investitionsbereitschaft in der südwestsächsischen Wirtschaft**

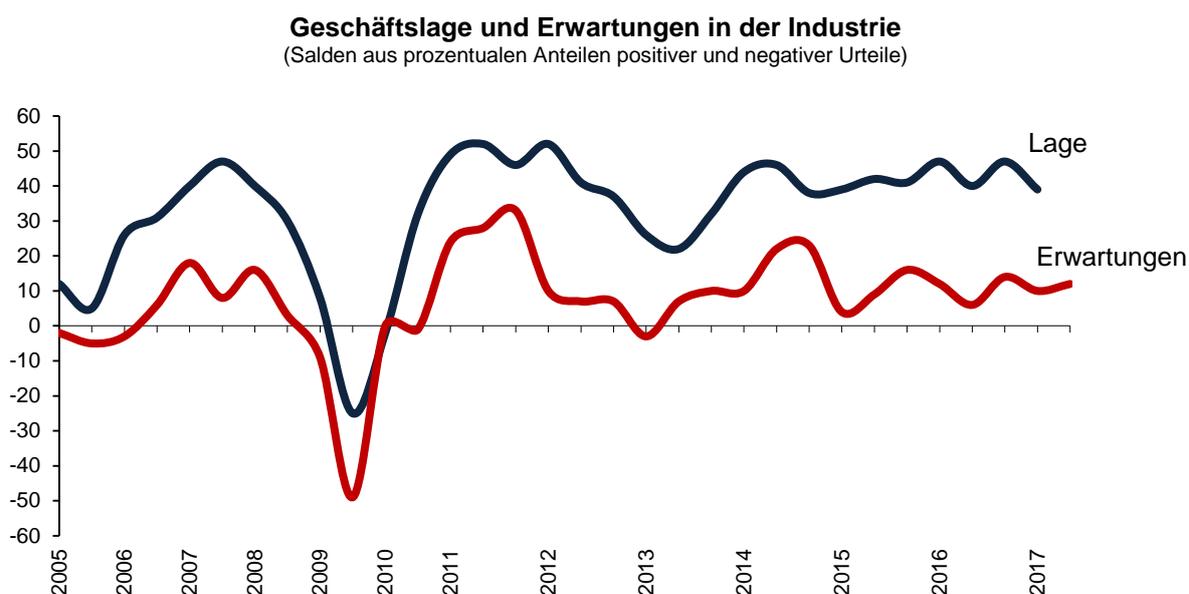


Ersatzbeschaffung und Rationalisierungen dominieren weiterhin als Investitionsmotive. 26 Prozent der Unternehmen investieren, um ihre Kapazitäten zu erweitern. In der Industrie ist es jedes dritte Unternehmen. Produkt- und Verfahrensinnovationen als Investitionsmotiv haben im Vergleich zum Vorjahr leicht an Bedeutung gewonnen.

**Investitionsmotive der südwestsächsischen Wirtschaft**

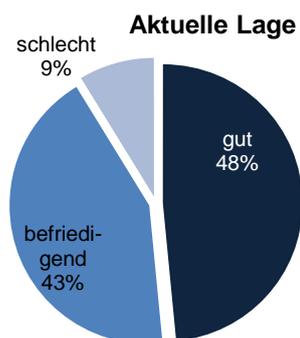


## Industrie – Zickzackkurs hält an



Die strukturellen Anpassungen in der Automobilindustrie, Produktionsausfälle, die Globalisierungspause der Weltwirtschaft, die Schwäche von wichtigen Handelspartnern wie China und Russland sowie außenpolitische Unsicherheiten wie der Brexit haben 2016 für ein Auf und Ab in der regionalen Industrie gesorgt. Aktuell ist die regionale Industrie mit ihren Geschäften nicht mehr ganz so zufrieden wie im Vorjahr, während die Perspektiven optimistischer gesehen werden. Insbesondere das Auslandsgeschäft dürfte wieder etwas an Fahrt gewinnen. Die Investitionen in neue Maschinen, Anlagen und Bauten werden sich allerdings wenig dynamisch entwickeln. Maßgeblich hierfür dürften vor allem die zuletzt moderate Gangart der Weltwirtschaft sowie die hohe Ungewissheit über den zukünftigen wirtschaftspolitischen Kurs wichtiger Handelspartner sein. Dämpfend wirken zudem die Entwicklung der Energiepreise und mithin die steigende Inflation. Insgesamt dürfte das Verarbeitende Gewerbe 2017 weiterhin nur moderat wachsen. Der Zickzackkurs wird wohl angesichts vieler Unwägbarkeiten und Störfeuer auch im aktuellen Jahr anhalten.

## Lage zurückhaltender



Zum Ende des Jahres gab es einen kleinen Dämpfer bei der Geschäftslage. Der Lagesaldo aus guten und negativen Bewertungen der südwestsächsischen Industrie ist auf 39 Punkte (Vorjahr: 47) gesunken. 91 Prozent der Befragten sind zufrieden mit ihrer Geschäftssituation, neun Prozent geben „schlechte“ Urteile ab. Wenngleich die Umsatzentwicklung mit 22 Punkten hinter dem Vorjahreswert (25 Punkte) zurück bleibt, steigen die Umsätze bei den meisten Unternehmen weiter an. Parallel dazu ist die Auslastung der Produktionskapazität leicht gestiegen. Beschäftigung wurde eher auf- als abgebaut und die Erträge haben sich besser entwickelt. So berichten mehr Industrieunternehmen von besseren Erträgen (31 Prozent) als von einer verschlechterten Ertragsentwicklung (26 Prozent). Trotz dieser guten Entwicklung konstatieren acht Prozent der Befragten (Vorjahr: 11 Prozent) weiterhin Verluste.

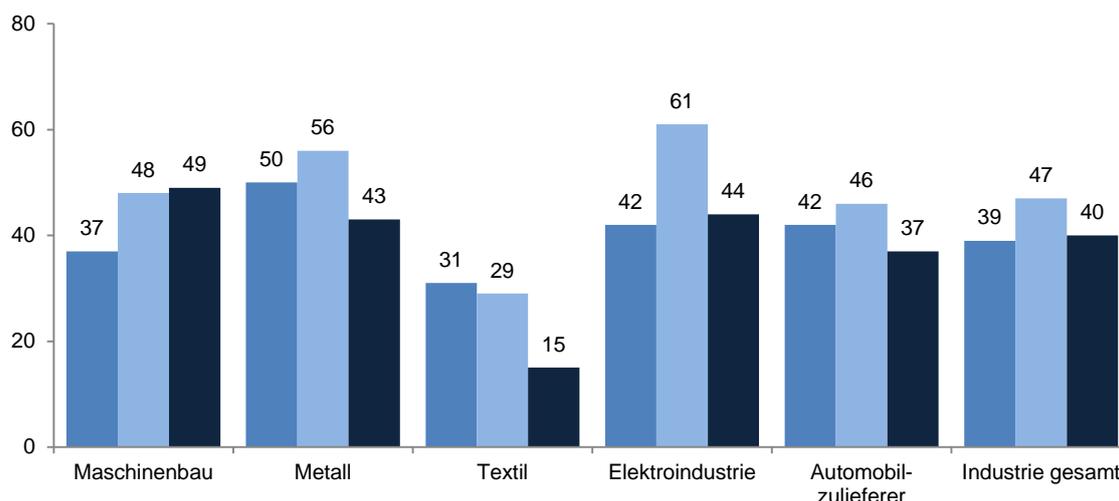
Die befragten Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten schätzen ihre aktuelle Situation erneut besser als die Industrie insgesamt ein (per saldo 42 Lagepunkte, 30 Punkte im Umsatz), so berichten die kleineren Unternehmen von geringeren Umsatzsteigerungen (14 Punkte).<sup>2</sup>

Die Daten des Statistischen Landesamtes Sachsen für das Verarbeitende Gewerbe in der Region Chemnitz zeigen ein differenziertes Bild. Insgesamt stagnierte die Umsatzentwicklung in den Betrieben mit 50 und mehr Mitarbeitern zwischen Januar und November 2016 gegenüber dem Vorjahr (+ 0,2 Prozent). Während die Automobilindustrie Umsatzverluste (- 6,5 %) konstatieren musste, legte der Absatz in den meisten Branchen im Vorjahresvergleich zu. An der Spitze stehen die Hersteller von Druckerzeugnissen (+ 14,9 %) und der Maschinenbau (+ 10,9 %).

### Geschäftslage der Unternehmen nach Industriezweigen

(Salden aus prozentualen Anteilen positiver und negativer Urteile)

■ Jahresbeginn 2015 ■ Jahresbeginn 2016 ■ Jahresbeginn 2017



Mit Ausnahme des Maschinenbaus sind alle Industriezweige in ihren Lageurteilen verhalten. Nach den Spitzenwerten in den Vorumfragen korrigieren binnen Jahresfrist die Textil- und Elektroindustrie ihre Geschäftseinschätzungen am deutlichsten nach unten.

<sup>2</sup> Siehe Anhang.

## Optimismus wächst



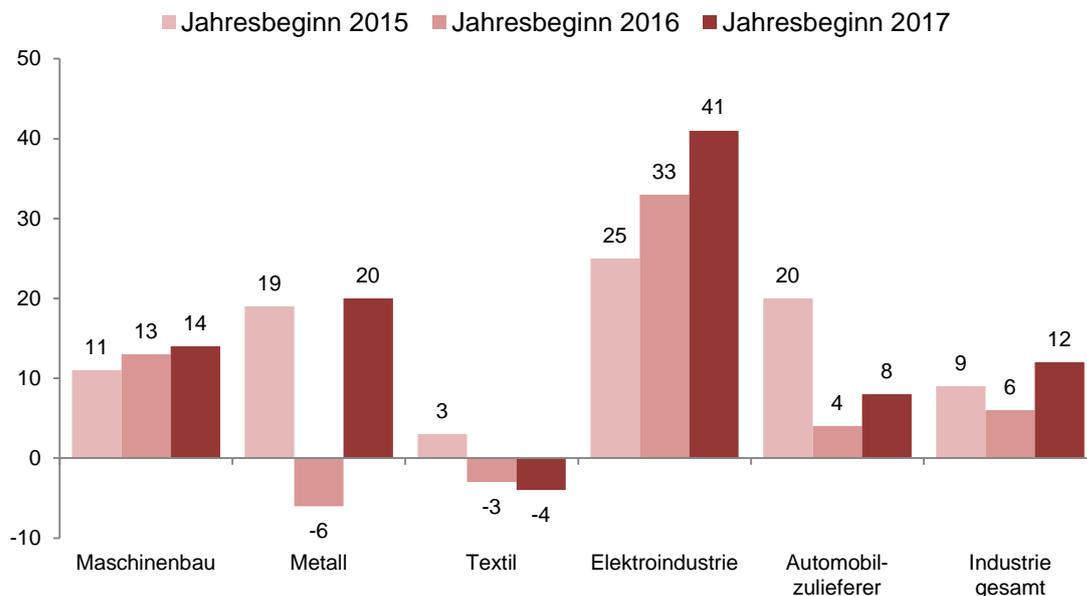
Weiterhin steigende Auftragseingänge aus dem In- und Ausland führen zu einem optimistischen Ausblick. Die Geschäftserwartungen steigen per saldo auf zwölf Punkte, nach sechs Punkten im Vorjahr. 35 Prozent prognostizieren steigende Umsätze für die kommenden Monate, während neun Prozent einen Umsatzrückgang erwarten. Im Ergebnis steigen die Umsatzerwartungen mit 26 Saldopunkten auf das hohe Niveau des Vorjahres.

Trotz der außenwirtschaftlichen Unsicherheiten erwarten die Industrieunternehmen weiterhin Impulse aus dem Export. 29 Prozent (Vorjahr: 28) rechnen mit zunehmenden Ausfuhren, 11 (13) Prozent mit einer Abnahme. Insgesamt sind zwei von drei befragten Unternehmen im Export tätig.

Die Prognosen über den weiteren Geschäftsverlauf fallen in den betrachteten Industriebranchen sehr unterschiedlich aus. Mit Abstand am zuversichtlichsten ist die Elektroindustrie (+ 41 Saldopunkte). Daneben korrigieren der Maschinenbau (+ 14 Saldopunkte), die Metallindustrie (+ 20 Punkte) und die Automobilzulieferer ihre Erwartungen nach oben. In der Textilindustrie (- 4 Punkte) zeigen die Prognosen dagegen nach unten.

### Geschäftserwartungen der Unternehmen nach Industriezweigen

(Salden aus prozentualen Anteilen positiver und negativer Urteile)

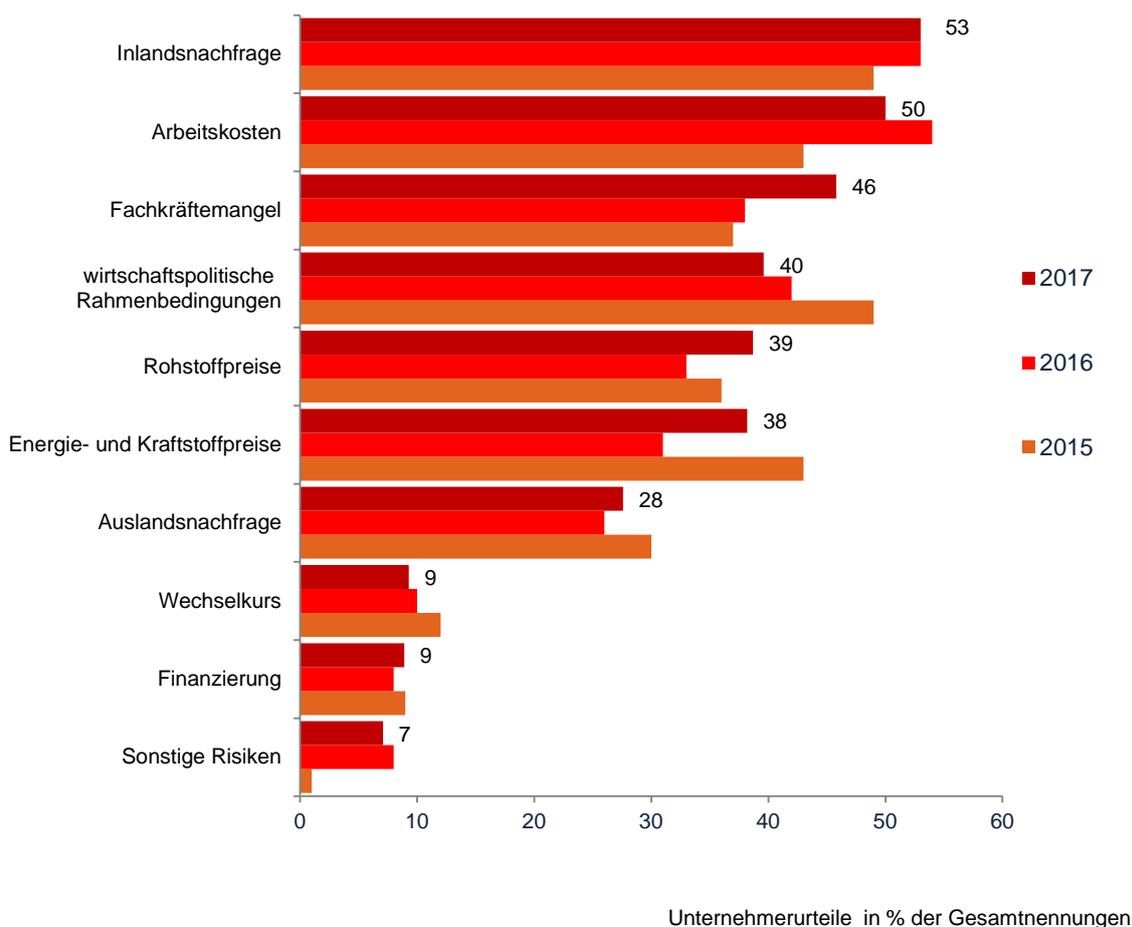


## Inlandsnachfrage größter Risikofaktor

In der Industrie wird aktuell die Inlandsnachfrage als größter Risikofaktor wahrgenommen. Insbesondere die Zulieferindustrie und Konsumgüterhersteller sind stark von der Binnen- nachfrage abhängig. Platz zwei im Risikoradar belegen mit 50 Prozent der Nennungen die Arbeitskosten. Veränderte Gehaltsstrukturen infolge des Mindestlohns, zunehmende Regu- lierung der Arbeit und generell steigende Löhne und Gehälter haben diesen Faktor in der Vergangenheit nach oben schnellen lassen. Der Fachkräftemangel macht im Risikoradar den größten Sprung nach oben. Aktuell sehen 46 Prozent der Befragten den Mangel an Fach- kräften als Geschäftsrisiko. Die demografische Entwicklung und veränderte Qualifikationsan- forderungen machen Stellenbesetzungen zunehmend schwieriger. Die Energie- und Roh- stoffpreise legen angesichts der steigenden Ölpreise und den Strompreiserhöhungen im Ri- sikoranking wieder zu. Die im internationalen Vergleich hohen Stromentgelte und die weiter- hin steigenden Umlagen stellen besonders für energieintensive Betriebe eine gravierende Gefahr für deren Wettbewerbsfähigkeit dar. Dies gilt besonders für Unternehmen, die nicht von der Ausgleichsabgabe profitieren können.

Chancen sehen die Unternehmen unterdessen in der Entwicklung neuer Produkte und Technologie, in der Kooperation mit Forschungseinrichtungen und Universitäten sowie in der Digitalisierung der Fertigungsprozesse.

Risikoradar der südwestsächsischen Industrie

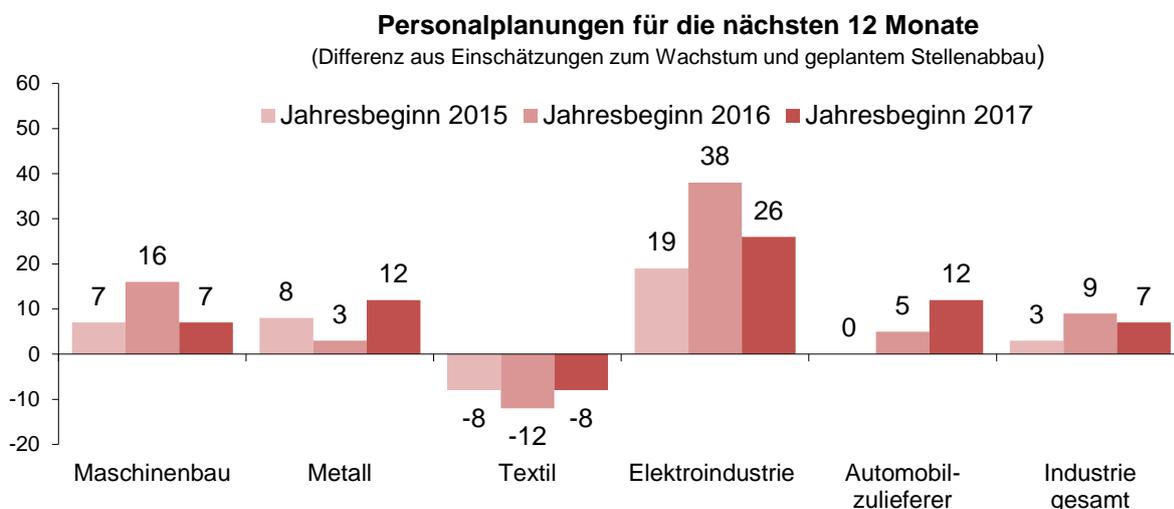


## Weniger Investitionen in Maschinen, mehr in Menschen

Trotz insgesamt positiver Prognosen nimmt die Investitionsbereitschaft in der Industrie ab. 62 Prozent der Industrieunternehmen beabsichtigen zunehmende oder gleichbleibende Investitionen. Im Vorjahr waren es noch 72 Prozent. Zwar sind die Finanzierungsbedingungen weiterhin sehr günstig, doch stehen ständig verändernde wirtschaftliche Rahmenbedingungen, außenwirtschaftliche Unsicherheiten und strukturelle Anpassungen einer höheren Investitionsbereitschaft in vielen Branchen entgegen. Im Ergebnis werden sich auch 2017 die Investitionen in neue Maschinen, Anlagen und Bauten weiterhin wenig dynamisch entwickeln.

Ersatzbeschaffungen und Rationalisierungsmaßnahmen führen die Liste der Investitionsmotive an. Knapp jedes dritte Unternehmen tätigt Erweiterungsinvestitionen. Überdurchschnittliche Investitionsaktivitäten sind in der Metall- und Elektroindustrie zu erwarten. Bei letzterer dominieren Produkt- und Verfahrensinnovationen als Investitionsmotiv.

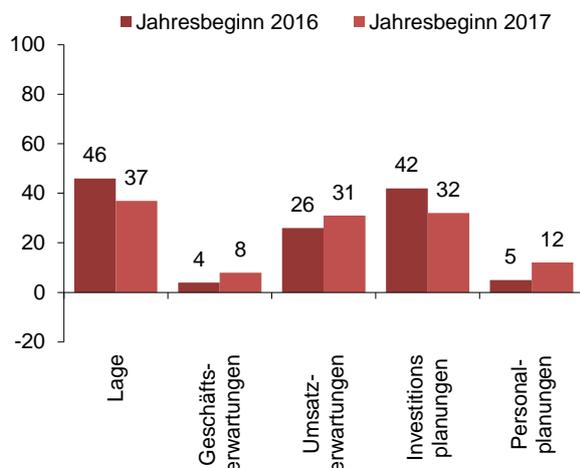
Jedes fünfte Industrieunternehmen tätigt Auslandsinvestitionen, meist in Europa. Dabei stehen der Vertrieb und Kundendienst im Vordergrund.



Das Beschäftigungsbarometer in der Industrie signalisiert mit sieben Punkten (Vorjahr: 9) weiterhin Personalzunahme. 19 Prozent planen mit steigenden Belegschaften, 12 Prozent müssen Stellen streichen. Gleichzeitig geben 51 Prozent (Vorjahr: 46) der Befragten an, dass sie durch einen Mangel an Fachkräften in ihrer Geschäftstätigkeit behindert werden. Im Elektrobereich ist die Nachfrage nach Personal mit 26 Saldopunkten entsprechend der positiven Geschäftserwartungen am größten. In der Textilindustrie ist eher ein Personalabbau zu erwarten, während im Metallbereich und bei den Automobilzulieferern die Nachfrage nach Fachkräften zunimmt.

## Kurzreport ausgewählter Industriebranchen<sup>3</sup>

### Automobilzulieferer<sup>4</sup>

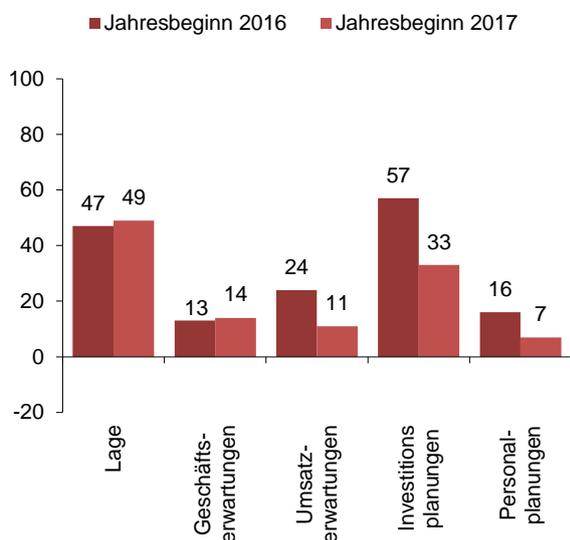


Die Automobilzulieferer zeigen sich weniger zufrieden als im letzten Jahr. 41 Prozent bewerten die aktuellen Geschäfte mit „gut“ und vier Prozent mit „schlecht“. Die Mehrzahl der Unternehmen verbucht zwar weiterhin steigende (38 Prozent; Vorjahr: 48) bzw. gleichbleibende Umsätze (38 Prozent, Vorjahr: 36), aber die Wachstumsdynamik hat merklich nachgelassen. Die schlägt sich auch auf eine geringere Auslastung nieder. Die Ertragslage konnte sich im Jahr 2016 im Vergleich zum Vorjahr zwar nicht weiter verbessern, jedoch schafften es mehr Unternehmen, aus der Verlustzone zu kommen.

Während aktuell die Auftragseingänge aus dem Ausland stagnieren, wächst die

inländische Nachfrage. Folglich fällt der Ausblick auf das Jahr 2017 positiver aus. Das Erwartungsbarometer steigt. Die Umsatz- und Beschäftigungspläne signalisieren Wachstum. Im Gegensatz dazu halten sich die Automobilzulieferer bei Investitionen stärker zurück. Ursächlich dafür könnten die verhaltenen Exportprognosen sein. 24 Prozent (Vorjahr: 31 Prozent) kalkulieren mit steigenden Ausfuhren, während wie im Vorjahr 15 Prozent mit rückläufigen Exporten rechnen. Das größte Geschäftsrisiko bleiben jedoch die Arbeitskosten.

### Maschinen- und Anlagenbau (einschließlich Reparaturleistungen)



Trotz des schwierigen Russlandgeschäftes ist die Stimmung im Maschinenbau gut. 89 Prozent sind mit ihren Geschäften zufrieden, nur elf Prozent bewerten die aktuelle Lage mit „schlecht“. Die Kapazitäten sind mit durchschnittlich 87 Prozent stark ausgelastet. Die Mehrzahl der Unternehmen berichtet von steigenden Umsätzen. Laut offizieller Statistik<sup>5</sup> verzeichnet die Branche ein Umsatzwachstum von knapp elf Prozent ggü. dem Vorjahr. Folglich steigt das Lagebarometer im Vergleich zum Vorjahr leicht an.

Die Unternehmen sehen ihre Geschäftsaussichten weiterhin zuversichtlich, nur fünf Prozent rechnen mit einer Verschlechterung. Allerdings werden die Umsatzerwartungen nach unten korrigiert. Ursächlich dafür sind sinkende Auftragseingänge aus dem Inland

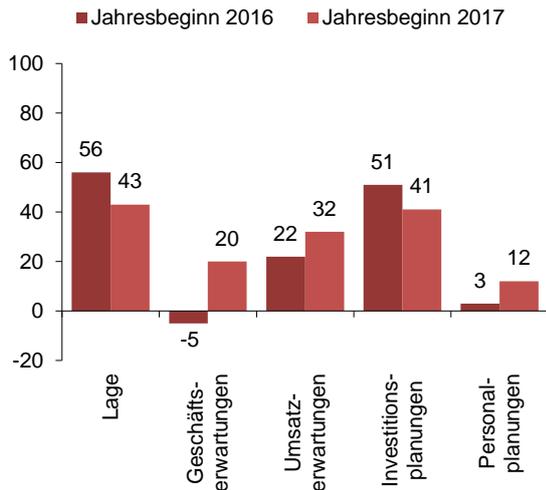
(per saldo - 9 Punkte), gleichzeitig entwickelt sich die Auftragsorder aus dem Ausland weniger dynamisch (6 Saldopunkte; Vorjahr: 24). Folglich wird sich das Umsatzwachstum in den kommenden Monaten abschwächen. Zurückhaltender sind die Maschinenbauer ebenfalls bei den Investitions- und Personalplanungen. Bei den Geschäftsrisiken wird die inländische- und ausländische Nachfrage neben den Fachkräftemangel besonders kritisch gesehen.

<sup>3</sup> Die folgenden Abbildungen zeigen jeweils die Salden aus prozentualen Anteilen positiver und negativer Urteile.

<sup>4</sup> Alle Industrieunternehmen, die laut ihrer Angabe in die Wertschöpfungskette der Automobilindustrie eingebunden sind.

<sup>5</sup> Statistisches Landesamt Sachsen. Umsatzstatistik im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. Siehe Anhang.

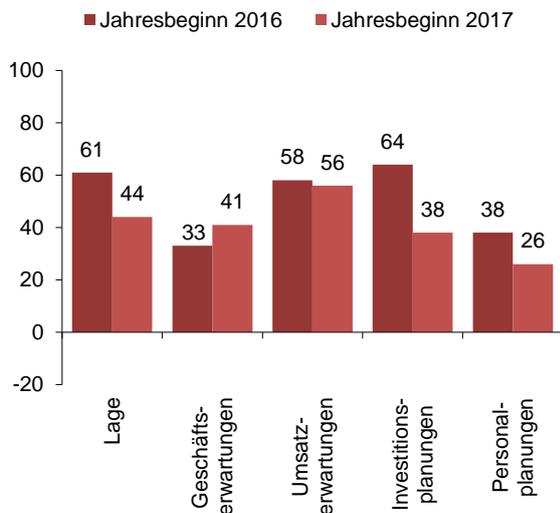
## Metallindustrie<sup>6</sup>



Die Unternehmen des nach Umsätzen zweitwichtigsten Industriebereichs der Region sind in ihren Lageeinschätzungen verhaltener als im Vorjahr. Das Umsatzwachstum hat sich verlangsamt. Die amtliche Umsatzstatistik<sup>7</sup> für den Bereich Metallerzeugung und -bearbeitung weist 2016 ein Minus von 0,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr aus (Ausland: + 11,6 Prozent), während die Hersteller von Metallerzeugnissen ein Plus von 4,6 Prozent verbuchen können (Ausland: +7,8 Prozent). Aktuell verzeichnet die Branche sowohl im Inland als auch im Ausland (je + 14 Saldopunkte) eine steigende Nachfrage. Mit Blick auf die kommenden Monate zeigt sich die überwiegende Mehrheit folglich optimistisch. Die Geschäftserwartungen steigen, verbunden mit wachsenden Umsatzprognosen, auf 20 Saldopunkte (Vorjahr: - 5). Die Branche will ebenfalls mehr Personal einstellen, während die Investitionen etwas zurückgefahren werden. Mit 62 Prozent dominieren dabei Rationalisierungen.

Im Risikoradar stehen die Inlandsnachfrage (59 Prozent der Nennungen) und die Energiepreise (49 Prozent) ganz vorn. Als Problem werden zudem die Entsorgungspreise für Abfallprodukte und die Umweltgesetzgebung (bspw. Erweiterung der REACH-Liste) genannt.

## Elektroindustrie<sup>8</sup>



Nach dem Hoch im Vorjahr fallen die Lagebewertungen in der Elektroindustrie verhaltener aus. Die Ertragsentwicklung konnte mit dem Umsatzwachstum nicht mithalten. Aktuell arbeiten 74 Prozent (Vorjahr: 82) der Unternehmen mit Gewinn und 19 Prozent kostendeckend (Vorjahr: 15). Sieben Prozent (Vorjahr: 3) müssen Verluste konstatieren. Steigende Auftragseingänge verbreiten Optimismus. Folglich steigt das Erwartungsbarometer. Die Umsatzerwartungen auf dem hohen Vorjahresniveau signalisieren zusätzliches Wachstum. Wie in der Industrie insgesamt nimmt jedoch die Investitionsbereitschaft ab. 69 Prozent (Vorjahr: 82) planen zunehmende oder gleichbleibende Investitionen.

Steigende Auftragseingänge verbreiten Optimismus. Folglich steigt das Erwartungsbarometer. Die Umsatzerwartungen auf dem hohen Vorjahresniveau signalisieren zusätzliches Wachstum. Wie in der Industrie insgesamt nimmt jedoch die Investitionsbereitschaft ab. 69 Prozent (Vorjahr: 82) planen zunehmende oder gleichbleibende Investitionen.

Dabei stehen Produkt- und Verfahrensinnovationen zur Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit und Steigerung der Effizienz im Mittelpunkt.

Ein Drittel der Befragten plant zusätzliches Personal einzustellen. Damit geht von der Branche in der südwestsächsischen Industrie der größte Personalbedarf aus. Einzig die Risikoeinschätzungen trüben das positive Gesamtbild. So werden die Arbeitskosten (66 Prozent) und der Fachkräftemangel (60 Prozent) problematischer als in den anderen Industriezweigen gesehen.

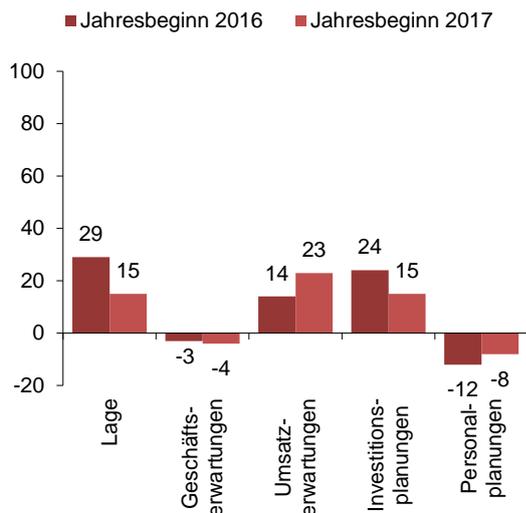
<sup>6</sup> Metallerzeugung und -bearbeitung; Herstellung von Metallerzeugnissen.

<sup>7</sup> Statistisches Landesamt Sachsen. Umsatzstatistik im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. Siehe Anhang.

<sup>8</sup> Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen; Herstellung von elektrischen Ausrüstungen.

## Textilindustrie

Nach dem hohen Vorjahresniveau ist die Stimmung in der Textilindustrie kontinuierlich gesunken. Der Saldo aus positiven und negativen Lageeinschätzen beträgt aktuell 15 Punkte. Die Schere zwischen Unternehmen mit steigenden Umsätzen (44 Prozent) und Umsatzverlusten (26 Prozent) öffnet sich. Insgesamt musste die Branche laut offizieller Statistik 2016 ein Umsatzrückgang von 0,9 Prozent verkraften.<sup>9</sup> Folglich ergab sich auch keine Entspannung bei der Ertragslage. Weniger als die Hälfte der Textilunternehmen erreichte die Gewinnzone.



Trotz steigender Umsatzerwartungen bleibt der Ausblick auf die kommenden Monate verhalten. Drei von vier Unternehmen prognostizieren gleichbleibende Geschäfte. Während die Auftragsorder aus dem Inland steigt, sind aktuell keine größeren Impulse aus dem Ausland zu erwarten. Die Einstellungsbereitschaft bleibt verhalten.

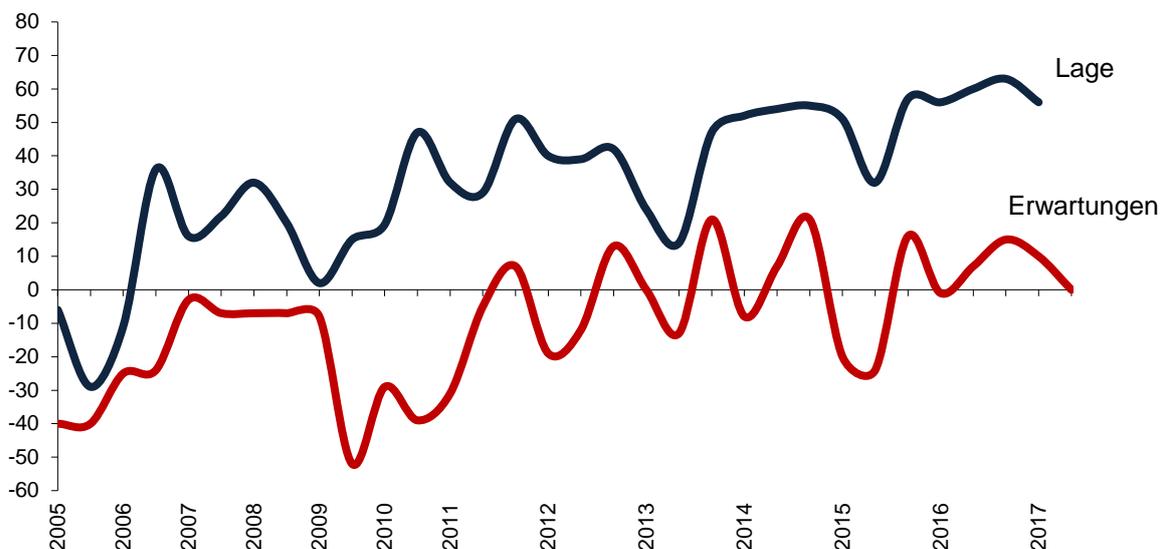
Jedes fünfte Unternehmen kündigt einen Personalabbau an, während zwölf Prozent ihre Belegschaft erweitern wollen. Bei den Investitionsabsichten gibt sich die Branche ebenfalls zurückhaltend. Es dominieren Ersatzbeschaffungen.

Die Kostenbelastungen der Textilbranche spiegeln sich auch im Risikoradar wider. So benennen 70 Prozent die Arbeitskosten als Geschäftsrisiko. Auf dem zweiten Platz folgt mit 56 Prozent die Inlandsnachfrage als größte Herausforderung für die zukünftigen Geschäfte. Als weitere Risiken werden die staatlichen Eingriffe in die betrieblichen Kostenstrukturen infolge des Mindestlohns und die Kostenbelastungen infolge der Energiewende benannt.

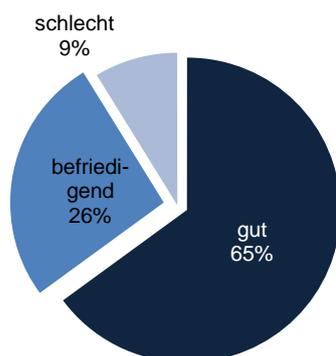
<sup>9</sup> Siehe Anhang.

## Bauwirtschaft – Zufriedenheit dominiert

**Geschäftslage und Erwartungen im Baugewerbe**  
(Salden aus prozentualen Anteilen positiver und negativer Urteile)



**Aktuelle Lage**



Nach dem Hoch im Herbst sind die Bauunternehmen am Ende des Geschäftsjahres weiterhin in guter Stimmung. 81 Prozent sind mit ihren aktuellen Geschäften zufrieden. Der Saldo aus positiven und negativen Lageurteilen liegt mit 56 Punkten auf dem Niveau des Vorjahres. Die Befragten konnten ein erneutes Umsatzwachstum verbuchen. Wachstumstreiber war einmal mehr das Ausbaugewerbe, das vor allem von der anhaltend hohen Nachfrage nach Aus- und Umbauten profitiert.

Die hohe Auslastung und steigende Umsätze machen sich positiv in den Erträgen bemerkbar. Mit 25 Prozent berichten mehr Bauunternehmen von

einer Verbesserung als von einer Verschlechterung (12 Prozent) bei den Erträgen. 54 Prozent arbeiten mit Gewinn, 42 Prozent kostendeckend und vier Prozent mit Verlust.

Die anhaltende Nachfrage nach Bauleistungen im Jahr 2016 wird auch in der amtlichen Statistik deutlich, wenngleich die Dynamik nachgelassen hat.<sup>10</sup> Die Auftragsorder liegt acht Prozent über dem Vorjahresniveau. Von Januar bis November 2016 erzielten die Bauunternehmen ein Umsatzwachstum von drei Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum im Vorjahr. Die stärksten Zuwächse konnten dabei der öffentliche Hochbau (+ 16,6 Prozent) und der öffentliche Tiefbau (+ 5,7 Prozent) verbuchen. Der Wohnungsbau (+ 3,2 Prozent) und der gewerbliche Bau (+ 2,7 Prozent) legten moderat zu, während der Straßenbau (- 3,6 Prozent) rückläufig war.

<sup>10</sup> Statistisches Landesamt. Unternehmen ab 20 Beschäftigte im Bauhauptgewerbe.

## Weniger euphorisch



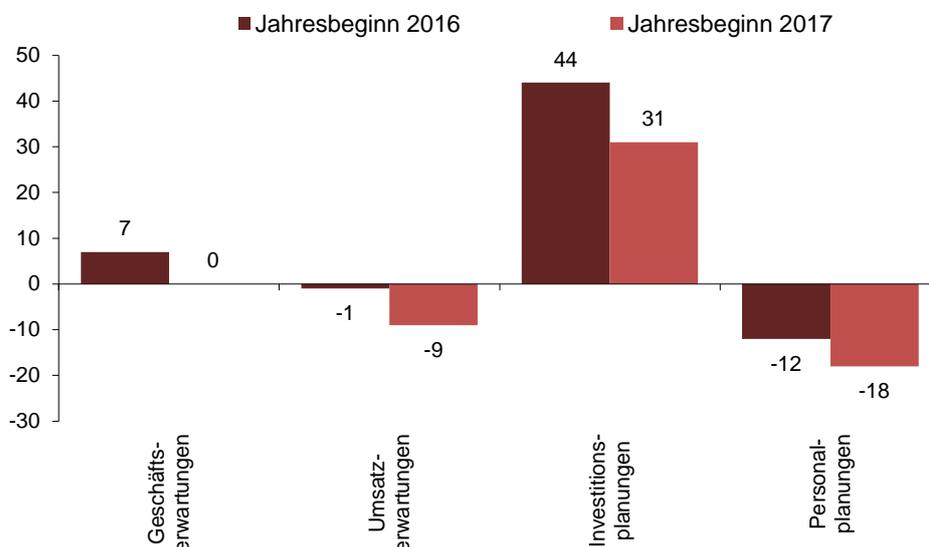
Aufgrund des hohen Niveaus und der geringeren Nachfrage in den Wintermonaten geben sich die befragten Unternehmen aktuell weniger euphorisch. 82 Prozent prognostizieren gleichbleibende Geschäfte, während sich jeweils neun Prozent optimischer bzw. pessimistischer zeigen. Damit bleiben die Einschätzungen weit über dem langjährigen Mittel und werden erfahrungsgemäß meist mit der Frühjahrsbelegung an Schwung gewinnen.

Neben dem Wohnungsbau werden öffentliche Baumaßnahmen im Zug des Kommunalinvestitionsförderungs fonds und der Breitbandausbau für zusätzliche Aufträge sorgen. Insgesamt dürfte das Baugewerbe im Jahr 2017 ebenfalls weiter zulegen; das Wachstum wird jedoch durch das hohe Ausgangsniveau und die bereits jetzt sehr hohe Kapazitätsauslastung begrenzt.

Trotz der guten Stimmung fällt das Beschäftigungsbarometer auf minus 17 Punkte. Mit 75 Prozent plant die absolute Mehrheit der Unternehmen, ihre Mitarbeiterzahl zu halten. Jedes fünfte Unternehmen muss Beschäftigung abbauen, vielfach weil sich die Fachkräftegewinnung schwierig gestaltet. Zugleich benennen sechs von zehn Unternehmen den Fachkräftemangel als Problem. Im Risikoradar folgen die Arbeitskosten, rund 54 Prozent der Unternehmen sehen diesen Faktor kritisch. Als Problem wird zudem die Abfallentsorgung, insbesondere von Styropor, gesehen.

### Erwartungen im Baugewerbe

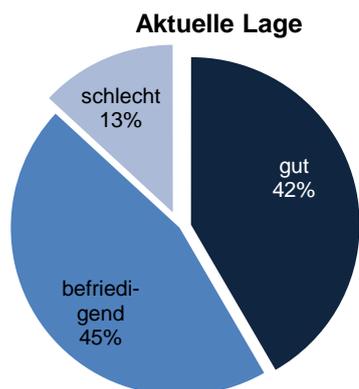
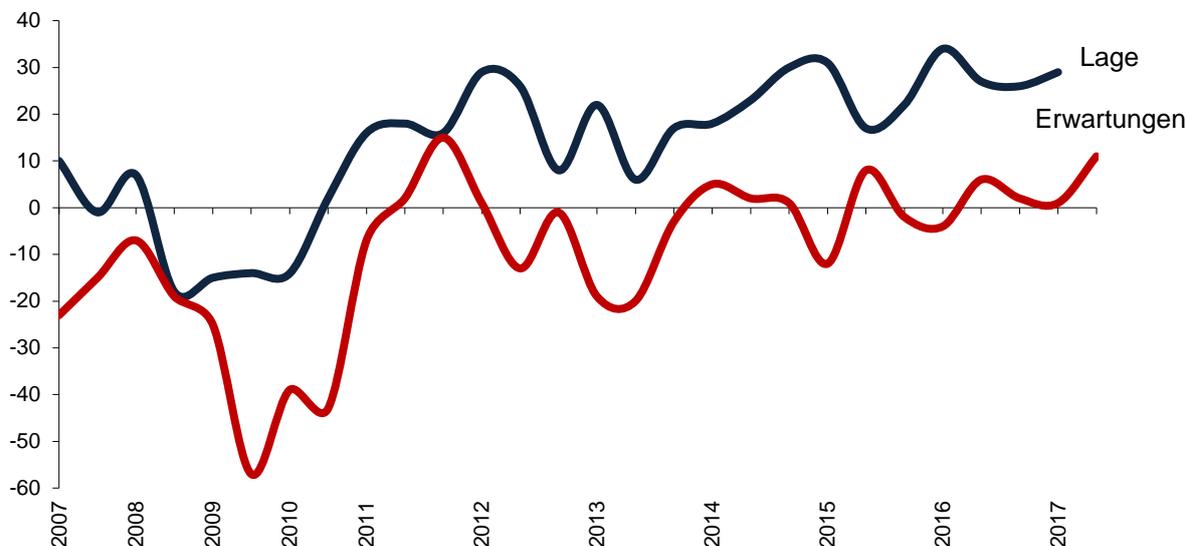
(Salden aus prozentualen Anteilen positiver und negativer Urteile)



Die Investitionsbereitschaft in der Baubranche nimmt ab. Von gleichbleibenden und zunehmenden Investitionsbudgets gehen 66 Prozent (Vorjahr: 72) der befragten Firmen aus. Im Mittelpunkt der Investitionsplanungen stehen weiterhin Maßnahmen zur Ersatzbeschaffung (98 Prozent). Nur vier Prozent der Investitionen dienen zur Erweiterung von Kapazitäten.

## Handel – Stimmung auf Vorjahresniveau

**Geschäftslage und Erwartungen im Handel**  
(Salden aus prozentualen Anteilen positiver und negativer Urteile)



Die vergangenen Monate sind für einen Großteil der regionale Händler erfolgreich verlaufen. Die Stimmung steigt auf das Spitzenniveau des Vorjahres.

Der Saldo aus positiven und negativen Lagebeurteilungen klettert auf 29 Punkte nach 34 Punkten vor Jahresfrist. Das Weihnachtsgeschäft hat zu einer Verbesserung der Lageurteile im Einzelhandel geführt, während der Großhandel zurückhaltender agiert.

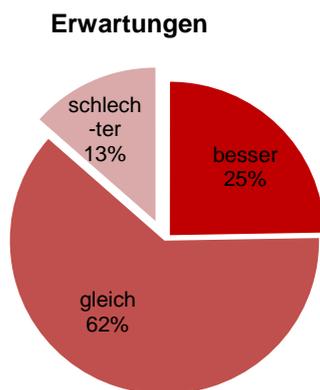
Die Umsatzentwicklung der Unternehmen des Handels liegt per saldo (Vorjahr: 4 Punkte) mit minus vier leicht im negativen Bereich, hat sich jedoch im Vergleich zu Frühjahr und Herbst

2016 (- 19 bzw. - 5 Saldopunkte) wieder deutlich stabilisiert. Dies schlägt allerdings noch nicht auf die Einschätzungen zum Kaufverhalten der Kunden durch. 34 Prozent der Betriebe nach 37 Prozent im Vergleichszeitraum des Vorjahres sprechen von konsumfreudigen Kunden, 66 Prozent (Vorjahr: 63) schätzen das Kaufverhalten als zurückhaltend ein.

Die Ertragssituation nähert sich durch die beschriebene Entwicklung wieder den guten Vorjahreswerten an. 51 Prozent (Vorjahr: 55) der Firmen erwirtschaften derzeit Gewinne, 40 (36) Prozent arbeiten kostendeckend und nur neun Prozent mit Verlust.

Der Beschäftigtensaldo in den Firmen blieb nahezu konstant (+/- 0 Punkte; Vorjahr: + 1). Vom Fachkräftemangel fühlen sich mit 40 Prozent deutlich mehr Handelsunternehmen behindert, als noch vor Jahresfrist (28 Prozent).

## Zukunftsprognosen optimistischer



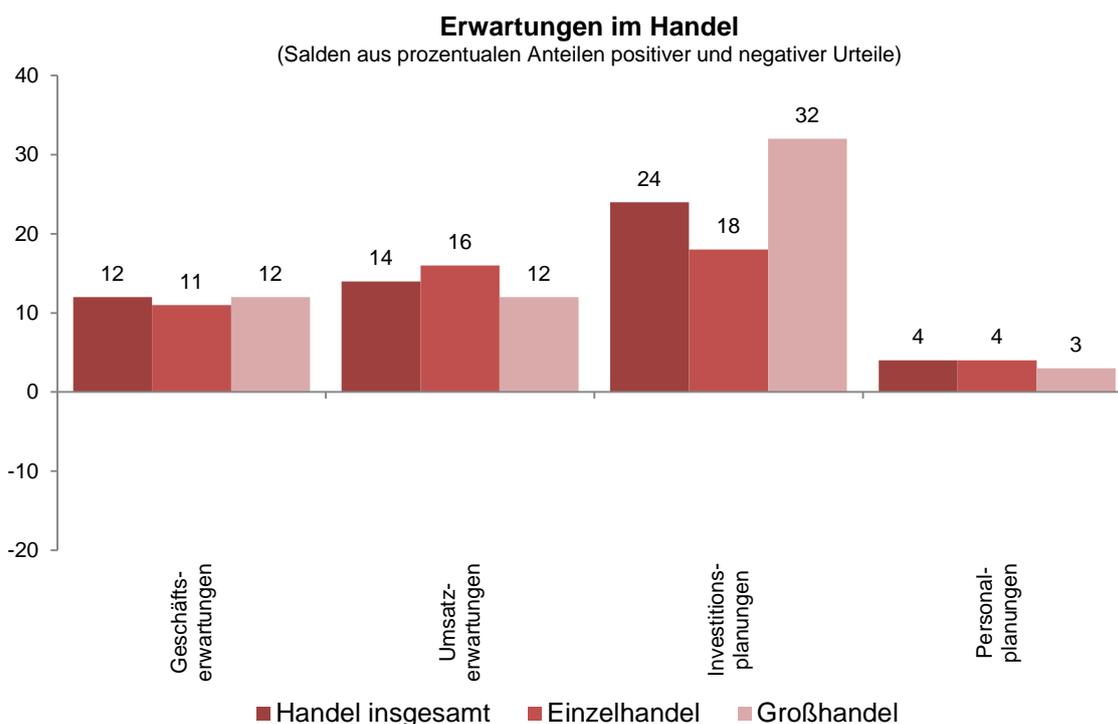
Die Geschäftserwartungen der südwestsächsischen Handelsunternehmen für die kommenden Monate fallen optimistischer aus, als vor Jahresfrist. Der Lagesaldo steigt binnen Jahresfrist von sechs auf elf Punkte.

Die Umsatzprognosen fallen ebenfalls optimistischer aus als im Vorjahr. Der Saldo verdoppelt sich binnen Jahresfrist auf 14 Punkte.

Die Prognose für die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen tendiert ebenfalls leicht nach oben. Der Saldo steigt auf drei Punkte (Vorjahr: - 2)

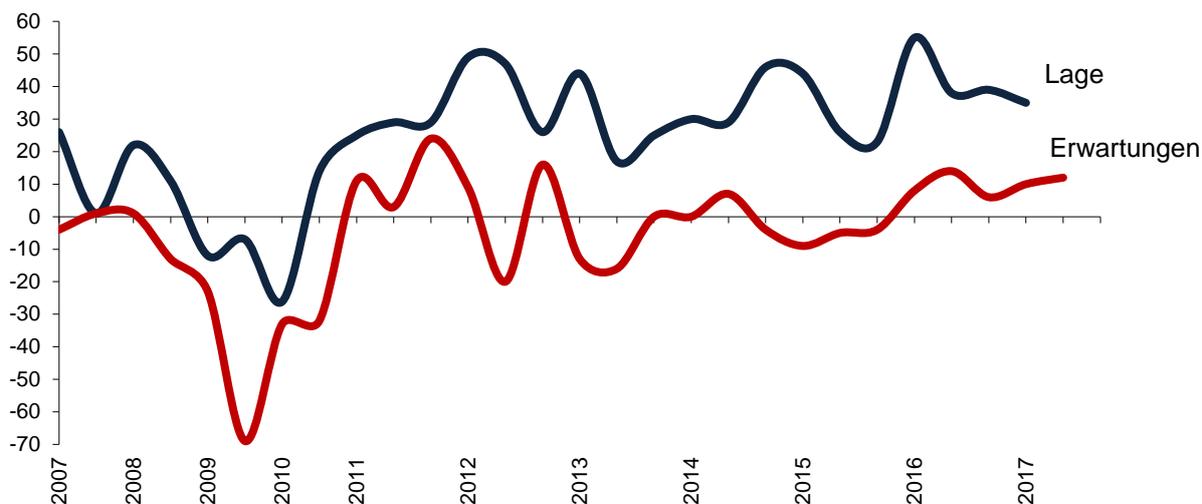
Während 20 Prozent (Vorjahr: 18 Prozent) der Handelsunternehmen mit zunehmenden Investitionen planen, gehen 10 Prozent (15 Prozent) von geringeren Investitionen aus. Knapp ein Drittel (30 Prozent) wird in den nächsten Monaten keine Investitionen vornehmen (Vorjahr: 25 Prozent).

Zunehmend Probleme bereiten die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, die Inlandsnachfrage und die Arbeitskosten, so die Befürchtung von mehr als der Hälfte der Befragten.

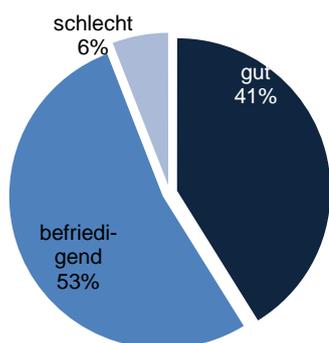


## Großhandel – Verhaltener

**Geschäftslage und Erwartungen im Großhandel**  
(Salden aus prozentualen Anteilen positiver und negativer Urteile)



**Aktuelle Lage**



Die Geschäftslage des südwestsächsischen Großhandels liegt per saldo bei 35 Punkten. 41 Prozent der Betriebe berichten von einer guten Geschäftslage, nur sechs Prozent schätzen ihre Situation als schlecht ein. Diese Werte bleiben allerdings deutlich hinter den Rekordwerten zu Jahresbeginn 2016 zurück, als der Saldo 55 Punkte betrug,

Die deutlich abgeschwächten Lageeinschätzungen spiegeln sich auch in der Umsatzentwicklung wider. Diese liegt per saldo im negativen Bereich (- 11 Punkte; Vorjahr: 6). Entsprechend haben sich die Einschätzungen zum Kaufverhalten abgeschwächt. Derzeit sprechen 27 Prozent der Unternehmen (Vorjahr: 41) von kauffreudigen

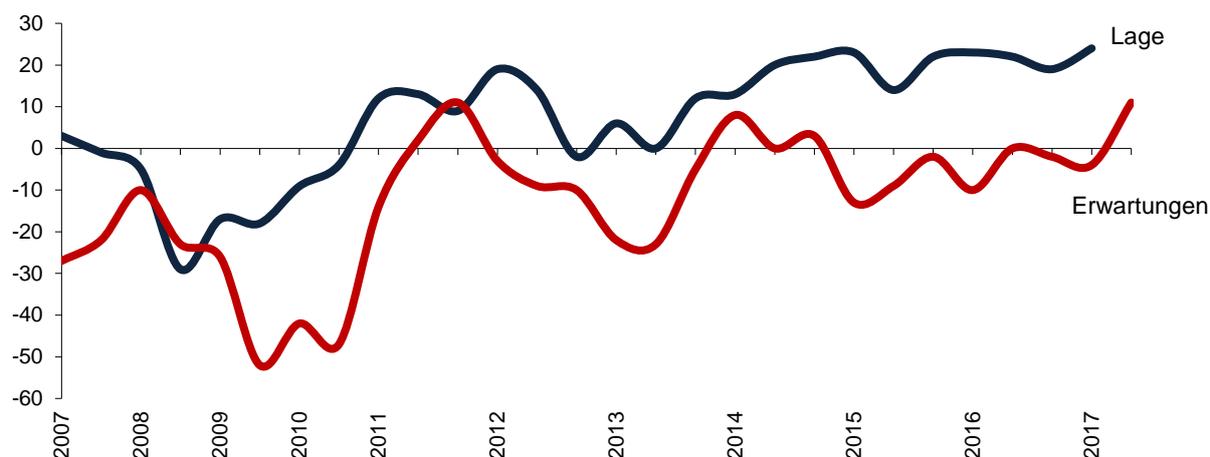
Kunden, 73 Prozent (Vorjahr: 59) stufen das Kaufverhalten als zurückhaltend ein. Die Ertragssituation kann man dennoch weiter als gut einstufen. 54 Prozent der Großhandelsfirmen erwirtschaften Gewinne, 37 Prozent arbeiten kostendeckend und neun Prozent müssen Verluste verbuchen. Die Zahl der Mitarbeiter in den Großhandelsunternehmen hat sich per saldo (+/- 0 Punkte) nicht verändert (Vorjahr: 3). Von Fachkräftemangel fühlen sich aktuell 30 Prozent der Firmen behindert (Vorjahr: 21), darunter sechs Prozent sogar stark behindert.

Die Prognosen für die nächsten Monate fallen bei allen Indikatoren recht optimistisch aus. Die Salden für die Geschäftserwartungen (12 Punkte), Umsatzerwartungen (12 Punkte) und Beschäftigungsentwicklung (3 Punkte) liegen im positiven Bereich und lassen eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage des südwestsächsischen Großhandels erwarten.

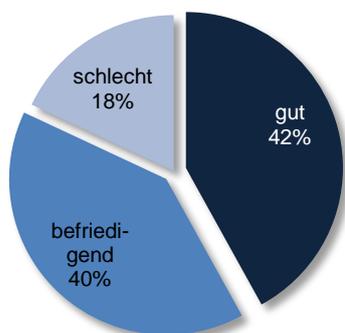
Als wesentliche Hemmnisse für ihre Geschäftsentwicklung nennen die Unternehmen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, die Inlandsnachfrage, die Arbeitskosten sowie den Fachkräftemangel. Explizit benennen sie die Sanktionen gegen Russland und die Änderungen im Insolvenzrecht als Risiken.

## Einzelhandel – Im Stimmungshoch

**Geschäftslage und Erwartungen im Einzelhandel**  
(Salden aus prozentualen Anteilen positiver und negativer Urteile)



**Aktuelle Lage**



Im Weihnachtsgeschäft verbuchte der Einzelhandel erneut Zuwächse. Die Konsumlaune ist in Folge stabiler Beschäftigung und wachsender Real-einkommen weiterhin gut. Der Saldo zwischen positiven und negativen Lageeinschätzungen liegt bei 24 Punkten (Vorjahr: 23 Punkte). Die Umsätze im südwestsächsischen Einzelhandel sind per saldo unverändert (+/- 0 Punkte; Vorjahr: 2 Punkte). Im Gegensatz dazu sind die Einschätzungen zum Kaufverhalten im Vergleich zum Jahresbeginn 2016 leicht angestiegen. Der Anteil kauffreudiger Kunden liegt derzeit bei 39 Prozent nach 35 Prozent im Vorjahr. Auch die Ertragssituation im Einzelhandel zeigt sich stabil. 49 Prozent der Einzelhandelsfirmen er-

wirtschaften Gewinne (Vorjahr: 48), 42 Prozent (Vorjahr: ebenfalls 42) arbeiten kostendeckend und neun (10) Prozent müssen Verluste in Kauf nehmen. Die Mitarbeiterzahlen im Einzelhandel sind per saldo gleich geblieben (Saldo +/- 0 Punkte). Auch vor Jahresfrist war dieser Indikator stabil.

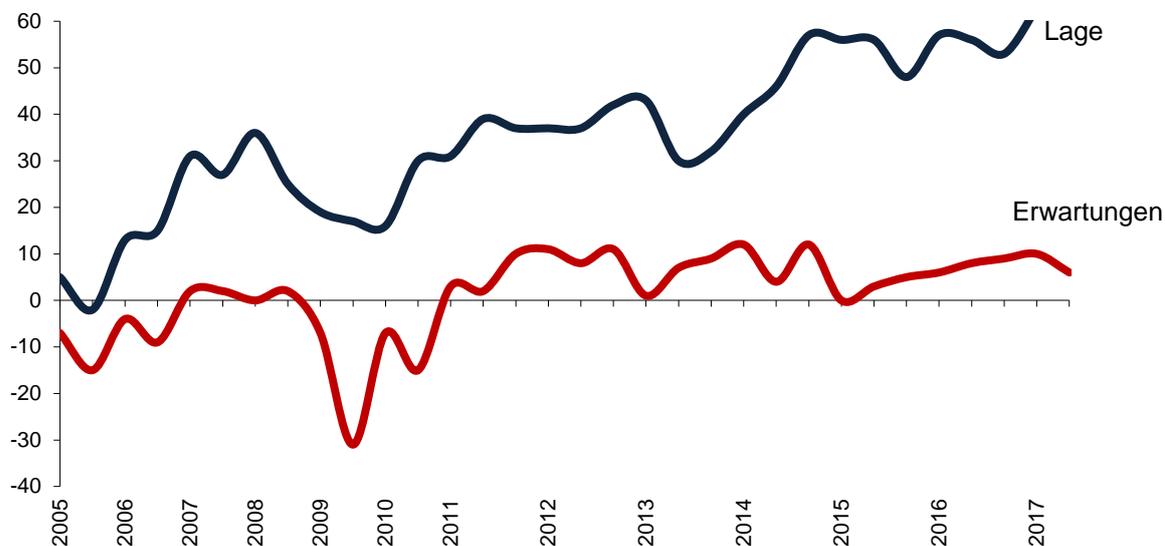
Die Einzelhändler gehen für die kommenden Monate von einer noch günstigeren Geschäftslage aus. Positive Umsatzprognosen (16 Saldopunkte, Vorjahr: -2) lassen das Erwartungsbarometer mit elf Punkten (Vorjahr: 0 Punkte) erstmals seit 2014 klar nach oben zeigen. Für die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen im Einzelhandel erwarten die Unternehmer ebenfalls eine leichte Steigerung (4 Saldopunkte, Vorjahr: - 7).

Die größten Risikofaktoren für die zukünftige Entwicklung sind die Arbeitskosten, die Inlandsnachfrage sowie die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Zudem werden die demografische Entwicklung und die Online-Konkurrenz von Vielen als Problem benannt.

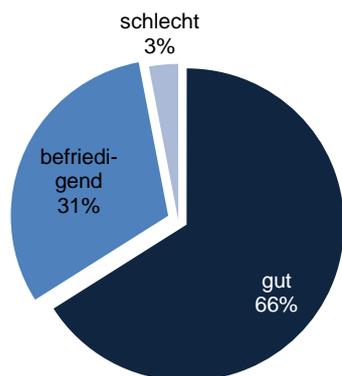
## Dienstleistungswirtschaft – Auf Höhenflug

### Geschäftslage und Erwartungen im Dienstleistungsgewerbe

(Salden aus prozentualen Anteilen positiver und negativer Urteile)



#### Aktuelle Lage



Die Stimmung in der Dienstleistungswirtschaft verbessert sich nochmals. 66 Prozent der Unternehmen berichten von einer guten und nur drei Prozent von einer schlechten Geschäftslage. Das Lagebarometer steigt binnen Jahresfrist deutlich von 57 auf 63 Punkte und erreicht damit einen neuen Spitzenwert. Die Geschäftsurteile innerhalb der Branchen fallen jedoch unterschiedlich aus. So beurteilt insbesondere die Finanzdienstleister ihre Lage deutlich besser als die Immobilienwirtschaft sowie die gewerbliche Freizeit- und Gesundheitswirtschaft.

Die Umsatzentwicklung verliert u. a. durch die unter Druck geratenen Auftrag gebenden Wirtschaftsbereiche leicht an Dynamik. Der Umsatzsaldo beträgt 17 Punkte (Vorjahr: 20). Die insgesamt positive Umsatzsituation der vergangenen Jahre führt zu einer Entspannung der Ertragslage. Diese stellt sich mit 15 Punkten positiver dar als im Vorjahr mit neun Punkten. Die Urteile der einzelnen Branchen differieren auch hier. Die positivste Umsatz- und Ertragsentwicklung vermelden Unternehmen der gewerblichen Freizeit- und Gesundheitswirtschaft während vor allem immobilienwirtschaftliche Unternehmen eine nahezu unveränderte Umsatz- und Ertragsituation konstatieren.

Die Gewinnsituation stellt sich insgesamt gegenüber dem Vorjahr beinahe unverändert dar. 59 Prozent der Dienstleister arbeiten derzeit mit Gewinn (Vorjahr: 58) und 30 Prozent kostendeckend. Gleichwohl schreiben wie im Vorjahr elf Prozent Verluste.

In den vergangenen Monaten bauten wieder mehr Unternehmen der Dienstleistungswirtschaft ihren Personalbestand auf als ab. Mit per saldo neun Punkten flaut die Beschäftigungsbereitschaft der Unternehmen jedoch ab (Vorjahr: 14). Am häufigsten erhöhten Unternehmen der Bereiche Information/Kommunikation und Freizeit/Gesundheit ihre Beschäftigtenzahl.

## Prognosen signalisieren weiteres Wachstum



2017 könnte die bisherige Entwicklung übertreffen und ein Glanzjahr für die Dienstleistungswirtschaft werden, wenn sich die Erwartungen erfüllen. Im Vergleich zur Geschäftsprognose des Vorjahres nimmt der Optimismus des Dienstleistungsgewerbes für die Geschäftsentwicklung nochmals deutlich zu. 25 Prozent der Befragten erwarten eine bessere, neun Prozent eine schlechtere Geschäftsentwicklung. Damit erhöht sich der Erwartungssaldo gegenüber dem Vorjahr um acht Punkte.

Insbesondere die Bereiche Information/Kommunikation und Qualifizierung/Persönliche Dienstleistungen prognostizieren für 2017 ein sehr erfolgreiches Jahr.

Auch die Umsatzentwicklung schätzen die Dienstleistungsunternehmen für die kommenden Monate positiv ein. 30 Prozent der Befragten rechnen mit Umsatzzuwächsen, 10 Prozent mit Rückgang. Damit erhöht sich der Erwartungssaldo auf 20 Punkte (Vorjahr: 10).

Den optimistischen Prognosen entsprechend nimmt die Investitionsbereitschaft im Vergleich zum Vorjahr weiter zu. Mit drei Prozentpunkten mehr planen 76 Prozent der Unternehmen steigende und gleichbleibende Investitionen. 11 Prozent wollen keine Investitionen tätigen (Vorjahr: 17). Am investitionsfreudigsten zeigen sich die Dienstleister in den Bereichen Information/Kommunikation und Unternehmensservices.

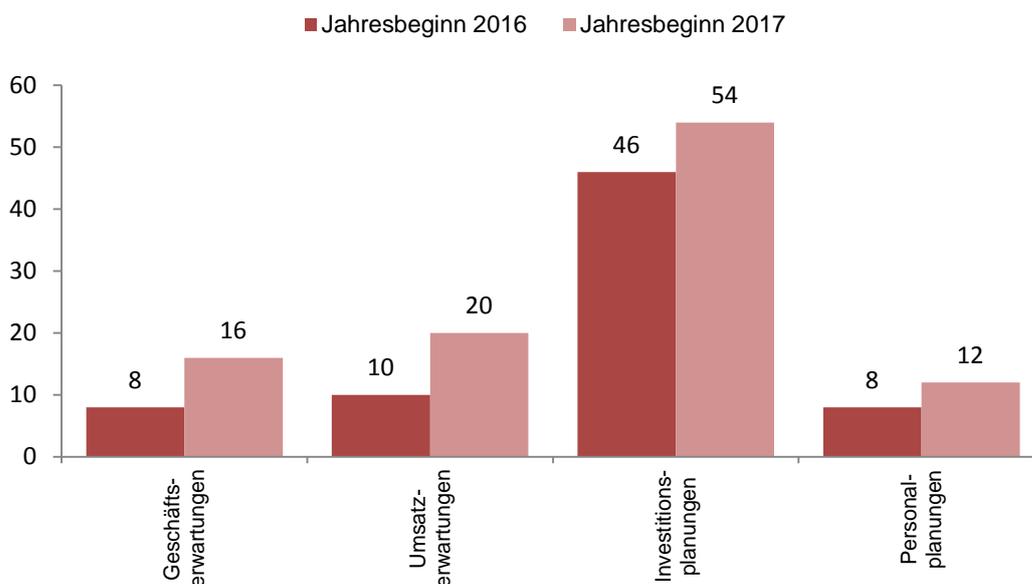
Das Dienstleistungsgewerbe investiert in erster Linie in Ersatzbeschaffung sowie Maßnahmen zur Rationalisierung gefolgt von der Kapazitätserweiterung und der Produkt- und Verfahrensinnovation.

Der Saldo aus zunehmender und abnehmender Beschäftigungsentwicklung erhöht sich insgesamt auf 12 Punkte (Vorjahr: 8). Mit Blick auf die Sparten stocken vor allem die unternehmensnahen Dienstleister und Unternehmen des Bereiches Information/Kommunikation ihre Belegschaften auf. Der Fachkräftemangel belastet besonders die Bereiche Freizeit/Gesundheit und Unternehmensservices.

Als Geschäftsrisiken werden die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und der Fachkräftemangel benannt. Zudem betrachten Viele die demografische Entwicklung mit Sorge.

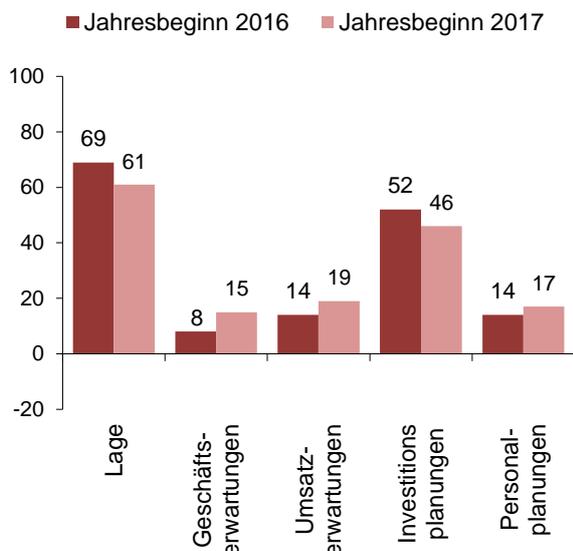
## Erwartungen im Dienstleistungsgewerbe

(Salden aus prozentualen Anteilen positiver und negativer Urteile)



# Kurzreport ausgewählter Dienstleistungssparten<sup>11</sup>

## Unternehmensservices<sup>12</sup>

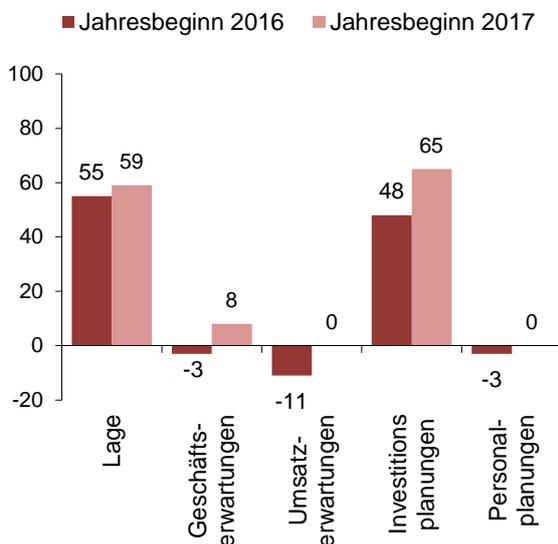


Im Bereich unternehmensnaher Dienstleistungen trübt sich die Stimmung leicht ein. 66 Prozent der Unternehmen berichten von einer guten Geschäftslage (Vorjahr: 73), fünf Prozent (Vorjahr: 4) sind unzufrieden. Deutlich positiv, im Vergleich zum Vorjahr jedoch wie erwartet verhaltener, stellen sich die Umsatz- und Ertragslage dar. 94 Prozent der Befragten arbeiten mit Gewinn oder kosten deckend. Wie im Vorjahreszeitraum bleibt das Beschäftigungsniveau per saldo positiv, wenn auch auf einem deutlich niedrigerem Niveau. 26 Prozent der Befragten erhöhten ihren Personalbestand (Vorjahr: 32), während 18 Prozent von einem Stellenabbau berichten (Vorjahr: 12).

Nach der kleinen konjunkturellen Flaute erwarten die unternehmensnahen Dienstleister

2017 eine günstiger Geschäfts- und Umsatzentwicklung. Gestützt wird der Optimismus durch eine gute Auftragslage. 90 Prozent der Unternehmen berichten von steigenden oder gleichbleibenden Auftragseingängen (Vorjahr: 85). Das Beschäftigungsbarometer steigt leicht an. 23 Prozent der Unternehmen planen Neueinstellungen (Vorjahr: 19), während lediglich sechs Prozent Stellen abbauen wollen (Vorjahr: 5).

## Immobilienwirtschaft



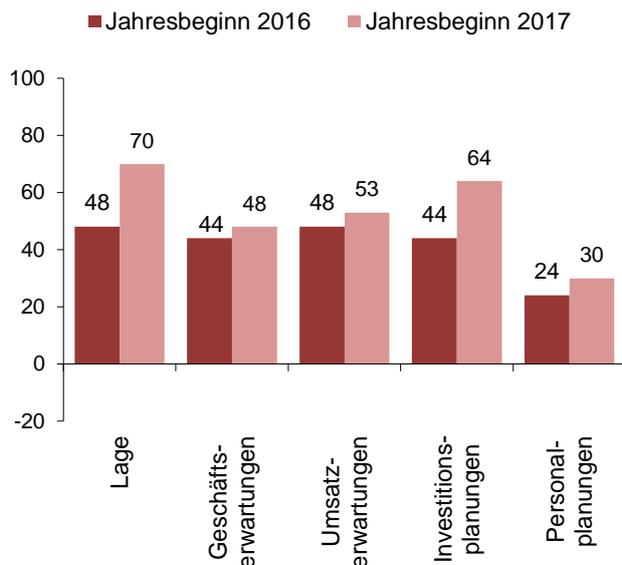
Die positivere Einschätzung der Geschäftslage (59 Punkte, Vorjahr: 55 Punkte) spiegelt sich noch nicht in allen Konjunkturparameter wider. Die weitgehend gleichbleibende Beschäftigungs-, Umsatz- und Ertragssituation ermöglichen derzeit dennoch 91 Prozent der Unternehmen Gewinn bringend oder kosten deckend zu arbeiten (Vorjahr: 86). Der Fachkräftemangel wird zunehmend zu einem Problem.

Die sich leicht entspannende Auftragslage stützt die optimistischen Erwartungen für das Jahr 2017. 15 Prozent der Dienstleister rechnen mit einer besseren Geschäftslage (Vorjahr: 13), 7 Prozent mit einer schlechteren (Vorjahr: 16). Für die Umsatz- und Beschäftigungsentwicklung erwartet die Immobilienwirtschaft keine Veränderungen.

Die heutigen Gewinne steigern die Bereitschaft der Unternehmen zu investieren. 83 Prozent der Unternehmen planen mehr oder in gleichem Umfang zu investieren (Vorjahr: 74). Lediglich sechs Prozent sehen von Investitionen ab (Vorjahr: 12). Die Ersatzbeschaffung ist das dominierende Investitionsmotiv gefolgt von Maßnahmen zur Rationalisierung und Kapazitätserweiterung.

<sup>11</sup> Die folgenden Abbildungen zeigen jeweils die Salden aus prozentualen Anteilen positiver und negativer Urteile.

## Information und Kommunikation

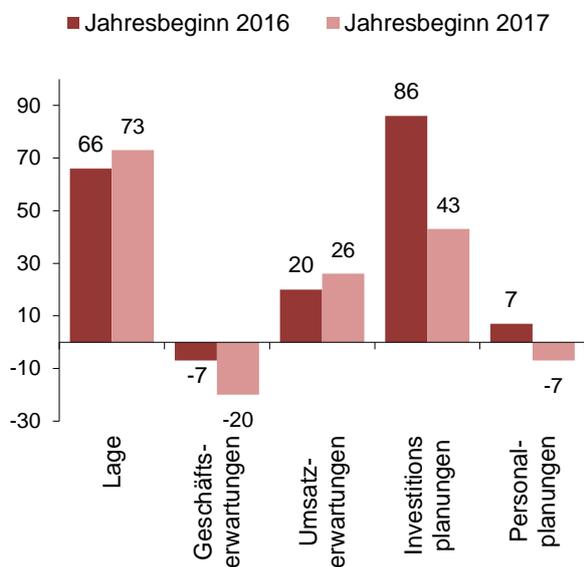


Die sich sehr gut darstellende Situation der Branche übertrifft klar die Erwartungen des Vorjahres. 70 Prozent der Unternehmen berichten von einer guten (Vorjahr: 52), 30 Prozent von einer befriedigenden Geschäftslage (Vorjahr: 44).

57 Prozent der Befragten bescheinigen eine wachsende und 43 Prozent eine vergleichsweise stabile Nachfrage. Insgesamt steigt der Saldo bei den Auftragseingängen von 16 auf 57 Punkte. Die Dynamik in der Umsatz- und Ertragsentwicklung nimmt dennoch ab. So konnten nur 27 Prozent der Befragten ihren Umsatz steigern (Vorjahr: 56) und 38 Prozent ihre Ertragslage verbessern (Vorjahr: 46). Dennoch arbeiten 60 Prozent der Unternehmen mit Gewinn und

23 kostendeckend. Der Beschäftigungssaldo erhöht sich wieder gegenüber dem Vorjahr von 30 auf 44 Punkte. Die bereits angespannte Fachkräftesituation setzt sich fort. Die Erwartungen für die nächsten Monate sind auch dieses Mal überaus optimistisch. Eine Verbesserung der Geschäftslage erwarten 57 Prozent, lediglich acht Prozent rechnen mit einer Verschlechterung. Diese Einschätzungen werden auch von den Umsatzprognosen und den Personalplanungen gestützt.

## Banken, Finanzdienstleistungen und Versicherungsvermittler



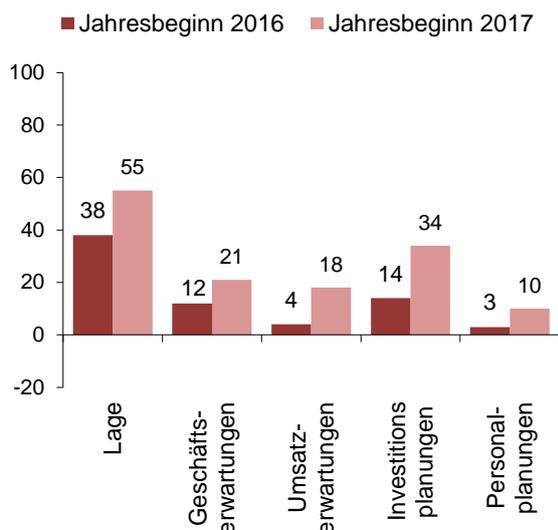
Die Geschäftslage stellt sich noch positiver dar als im Vorjahr. 73 Prozent berichten von einer guten, 27 Prozent von einer befriedigenden Geschäftslage. Die Umsatz- und Ertragssituation stellt sich zwar weiter sehr positiv dar, jedoch auf niedrigerem Niveau. 47 Prozent der Unternehmen erhöhten ihren Umsatz (Vorjahr: 57), 13 Prozent verzeichnen Umsatzrückgang (Vorjahr: 7). Zu Jahresbeginn erwirtschaften 73 Prozent einen Gewinn (Vorjahr: 80), 20 Prozent arbeiten wieder kostendeckend.

Für das Geschäftsjahr 2017 trüben sich die Geschäftserwartungen weiter ein. Deutlich mehr Unternehmen erwarten eine gleich bleibende (67 Prozent, Vorjahr: 36), nur noch einzelne eine günstigere Entwicklung. Dennoch rechnen mehr Unternehmen in

den nächsten Monaten mit einer Umsatzzunahme als –abnahme.

Bei ihren Beschäftigungs- und Investitionsplänen sind die Befragten deutlich zurückhaltender als im Vorjahr. Investive Maßnahmen der Ersatzbeschaffung und Rationalisierung stehen klar im Mittelpunkt der Überlegungen. Fast alle Befragten sehen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, insbesondere die Regulierung der Banken und Finanzdienstleister sowie das Zinsumfeld, als Risiko für die künftigen Geschäfte.

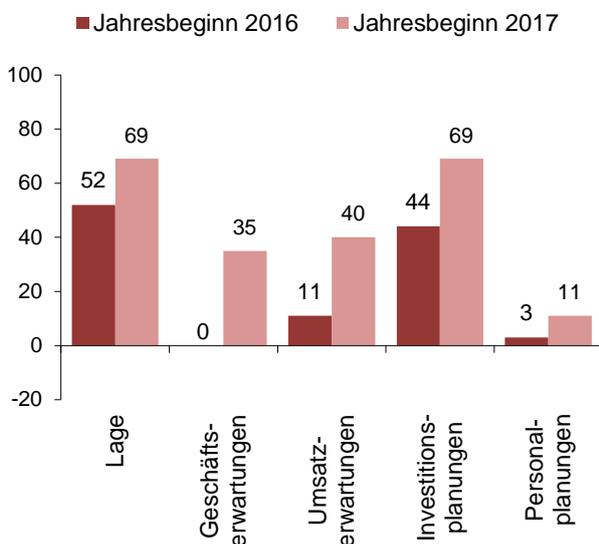
## Freizeit und Gesundheit<sup>13</sup>



Die wirtschaftliche Situation der Branchen-  
gruppe hat sich deutlich verbessert. Knapp  
zwei Drittel der Unternehmen berichtet  
von einer guten Geschäftslage (62 Prozent),  
nur sieben Prozent klagen über ihre Situation.  
Damit stieg der Saldo aus guten und schlechten  
Meldungen zum Vorjahr um 17 Punkte auf  
55 Prozent. Diese Entwicklung spiegelt sich  
auch in der Umsatzsituation und Ertragslage  
wider. So erhöhten 40 Prozent der Befragten  
ihren Umsatz (Vorjahr: 30), 20 Prozent  
berichten von einem Umsatzrückgang  
(Vorjahr: 24). Die ebenfalls sehr gute  
Ertragsentwicklung (30 Punkte, Vorjahr: -3)  
beflügelt das Geschäftsergebnis. 47 Prozent  
der Unternehmen erwirtschaften einen Gewinn  
(Vorjahr: 42) und 37 Prozent arbeiten  
kostendeckend (Vorjahr: 39). Die Dynamik  
beim Beschäftigungsaufbau bleibt gegenüber  
dem Vorjahr unverändert. 30 Prozent der  
Befragten haben ihre Mitarbeiterzahl erhöht  
(Vorjahr: 30), 13 Prozent Stellen abgebaut  
(Vorjahr: 18).

Für das Jahr 2017 erwarten die Freizeit- und  
Gesundheitsdienstleister wieder mehr Impulse.  
28 Prozent der Unternehmen rechnen mit  
verbesserten und 66 Prozent mit gleichbleibenden  
Geschäften bei deutlichem Umsatz- und  
Beschäftigungszuwachs. Die Investitionsabsichten  
vorrangig in Ersatzbeschaffung und Kapazitätserweiterung  
nehmen zu.

## Bildung/Persönliche Dienstleistungen



Die Stimmung in der Branche verbessert  
sich entgegen der Vorjahresprognose  
weiter. 69 Prozent beurteilen die  
Geschäftslage mit „gut“, keiner mit „schlecht“.  
Unterlegt werden diese Einschätzungen  
durch eine zunehmende Dynamik bei  
Umsatz und Ertrag. Derzeit arbeiten 62  
Prozent der Dienstleister mit Gewinn,  
19 Prozent kostendeckend.

Nach dem Beschäftigungsaufbau in den  
Vorjahreszeiträumen hielten die  
Unternehmen ihren Personalbestand  
konstant. Der Mangel an Fachkräften  
wird für immer mehr Befragte zur  
Belastung (47 Prozent, Vorjahr: 43).

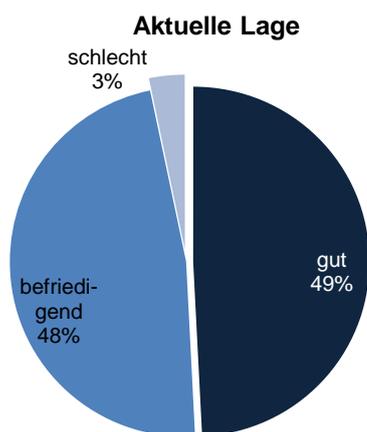
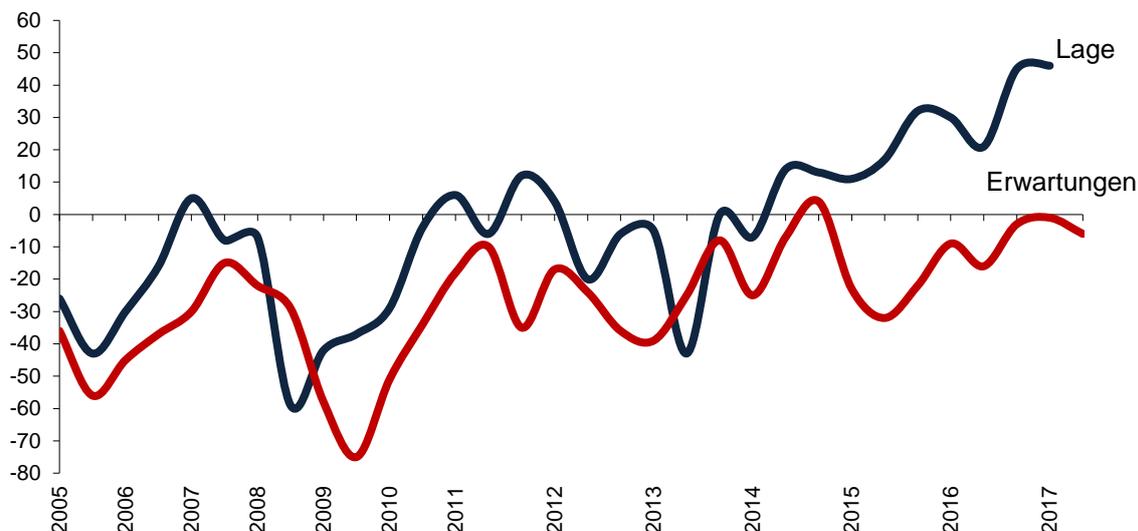
Die steigenden Auftragseingänge stützen  
die optimistische Einschätzung für das  
Jahr 2017. 39 Prozent der Dienstleister  
erwarten

eine bessere, 58 Prozent eine gleich  
bleibende wirtschaftliche Lage. Damit  
stieg der Saldo von +/- 0 auf 35 Punkte.  
Bei deutlichem Umsatz- und  
Beschäftigungszuwachs erhöht sich  
weiterhin die Investitionsbereitschaft.  
Investive Maßnahmen dienen dabei  
insbesondere der Ersatzbeschaffung  
und der Rationalisierung, aber auch der  
Produkt-/Verfahrensinnovation.

<sup>13</sup> In der Branchengruppe Freizeit und Gesundheit sind Branchen zusammengefasst, die vorwiegend freizeitwirtschaftliche sowie gesundheitsorientierte und soziale Dienstleistungen erbringen. Dazu gehören u. a. Unternehmen des Sport-, Rehabilitations-, Präventions- und unterhaltenden Bereiches (z. B. Fitness-Studios, Ernährungsberater, Rehakliniken, Physiotherapeuten, Fußpflege, Schausteller, Tanzschulen, Künstleragenturen), soweit sie der IHK zugehörig sind. Handel und Produzenten sind ausgenommen.

## Güterverkehrsgewerbe – Weiter auf Erfolgsspur

**Geschäftslage und Erwartungen im Güterverkehrsgewerbe**  
(Salden aus prozentualen Anteilen positiver und negativer Urteile)



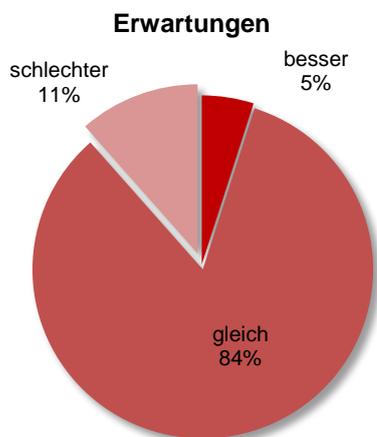
Das Güterverkehrsgewerbe fährt weiter auf der Erfolgsspur. Nach einer leichten Delle im Frühjahr 2016 hat sich die Situation im Verkehrsgewerbe stetig verbessert. Die Unternehmen profitieren von einer stabilen Nachfrage nach Transportkapazitäten. Der Lagesaldo erreicht aktuell mit 46 Punkten (Vorjahr: 30, Vorumfrage: 45) ein neues Allzeithoch. 49 Prozent (Vorjahr: 23) geben „gute“ Lageeinschätzungen ab, nur zwölf Prozent sind unzufrieden.

Speditionen und Güterkraftverkehrsunternehmen profitierten im Jahr 2016 von moderaten Kraftstoffpreisen und konnten dank der guten Baukonjunktur und des hohen privaten Kon-

sums steigende Umsätze verbuchen. 28 Prozent der Befragten berichten von einer steigenden und 54 Prozent von einer gleichbleibenden Umsatzentwicklung. Dementsprechend hat sich die Gewinnsituation entspannt. 49 Prozent (Vorjahr: 42) fahren Gewinne ein, während fünf Prozent (Vorjahr: 9) Verluste konstatieren müssen.

## Prognosen weniger pessimistisch

Obwohl die Geschäftserwartungen im Vorjahresvergleich besser ausfallen, geben weiterhin mehr Unternehmen skeptische als optimistische Wachstumsprognosen für die kommenden



zwölf Monate ab. Wie im Vorjahr rechnen fünf Prozent mit günstigeren Geschäften, während elf Prozent (21) der Güterverkehrsunternehmen ungünstigere Prognosen abgeben. Auch bei den Umsatzerwartungen vermindert sich der Anteil der Pessimisten. Der Umsatzsaldo steigt (- 4 Punkte, Vorjahr: - 16). Insgesamt ist in der Branche mit gleichbleibend guten Geschäften zu rechnen.

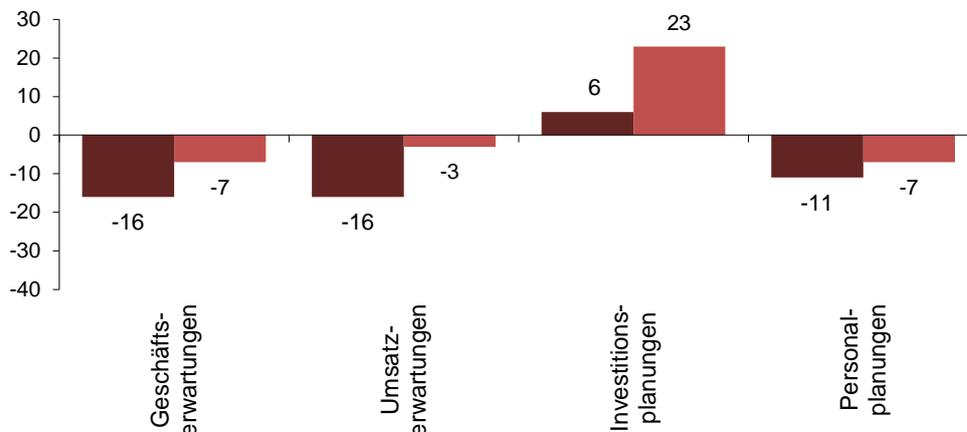
Trotz der vergleichsweise positiven Aussichten belasten strukturelle Probleme weiterhin die Stimmung. Preissteigerungen wie etwa durch die Maut sowie durch steigende Arbeitskosten können nur schwer an Verbraucher und Abnehmer weitergegeben werden.

Die aktuell steigenden Kraftstoffpreise (64 Prozent der Nennungen), der Fachkräftemangel (59 Prozent) und die Arbeitskosten (48 Prozent) liegen bei den Geschäftsrisiken vorn.

### Erwartungen im Güterverkehrsgewerbe

(Salden aus prozentualen Anteilen positiver und negativer Urteile)

■ Jahresbeginn 2016 ■ Jahresbeginn 2017



Die Investitionsbudgets nehmen etwas zu. 61 Prozent planen gleichbleibende oder zunehmende Investitionen. Dabei dominieren mit 88 Prozent der Nennungen die Ersatzbeschaffungen. Kapazitätserweiterungen nehmen mit 16 Prozent an Bedeutung zu, während der Umweltschutz (12 Prozent) bei den Investitionsmotiven eine untergeordnete Rolle spielt.

Die Personalplanung ist trotz der guten Stimmung weiterhin auf rückläufige Belegschaften ausgerichtet. Zwar wollen 77 Prozent der Güterverkehrsunternehmen ihre Mitarbeiterstärke halten, mit acht Prozent planen weniger Unternehmen mit Personalzuwachs und als mit Personallabbau (15 Prozent). Vielfach scheitern Neueinstellungen an fehlendem Personal.

## **Wirtschaftspolitische Schlussfolgerungen**

Die konjunkturelle Entwicklung im Kammerbezirk Chemnitz wird 2017 weiterhin von der Binnenkonjunktur getragen. Um das Wachstum auf eine breitere und nachhaltigere Basis zu stellen, richten die IHK Chemnitz folgende Forderungen an die Politik:

### **Sächsische Wirtschaftspolitik auf globale Risiken orientieren**

Globale Unsicherheiten und Risiken nehmen zu. Die Umsetzung des Brexit und die Unwägbarkeiten der zukünftigen US-amerikanischen Handels- und Außenpolitik stellen die regionalen Unternehmen vor neue Herausforderungen. Angesichts der noch ausbaufähigen Exportaktivitäten der Unternehmen muss die Sächsische Staatsregierung ihre Initiativen zur Förderung der Außenwirtschaftskontakte der sächsischen Wirtschaft verstetigen und gemeinsam mit den Kammern darauf hinzuwirken, Zielmärkte unter dem Gesichtspunkt der Risikodiversifizierung zu erschließen.

### **Bei der Reform der Insolvenzanfechtung nachbessern**

Für Unternehmen als Gläubiger besteht bei Anfechtungen ein hohes Rückzahlungsrisiko für abgeschlossene Geschäfte, das aktuell kaum kalkulierbar ist. Um ein solches Risiko zu vermeiden, müssten Unternehmen bei Vorliegen erster Anzeichen von Zahlungsschwierigkeiten ihrer Kunden die Zusammenarbeit einstellen. Unter Umständen müssen Unternehmen Rückstellungen für diesen Zeitraum bilden, die die Liquidität belastet. Auch drohen dadurch Anschlussinsolvenzen. Das belastet insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen enorm. Inhaltlich ist aus Sicht unserer Sicht wichtig, dass die Reform nicht zu einer übermäßigen Übervorteilung des Fiskus führt und die Anfechtungsfrist für Deckungsgeschäfte auf maximal zwei Jahre verkürzt wird. Die im Regierungsentwurf vorgesehene Anfechtungsfrist von vier Jahren ist für Deckungsgeschäfte zu lang, da sie für redliches Verhalten im Geschäftsverkehr keine Planungs- und Rechtssicherheit für die von Anfechtung betroffenen Unternehmen schafft.

### **Netzentgelte bundesweit angleichen**

In den ostdeutschen Bundesländern, darunter in Sachsen, sind die Netznutzungsentgelte im deutschlandweiten Vergleich besonders hoch. Gründe dafür sind z. B. der höhere Anteil erneuerbarer Energien, weniger Stromabnehmer durch geringere Bevölkerungs- und Unternehmensdichte und die bereits durchgeführten Investitionen in das Netz. Die von der Bundesregierung zugesagte deutschlandweite Angleichung der Netzentgelte für das Übertragungsnetz ist im verabschiedeten Regierungsentwurf des Netzentgeltmodernisierungsgesetzes nicht mehr enthalten. Gut ein Viertel des Strompreises entfällt auf die Netze. Die dringend notwendige Entlastung der sächsischen Wirtschaft und eine gerechte Verteilung der Kosten der Energiewende werden nun auf die lange Bank geschoben. Die lediglich vorgesehene stufenweise Abschaffung der „Vermiedenen Netzentgelte“ greift hier zu kurz und kann die Wettbewerbsnachteile der Unternehmen nicht adäquat beseitigen. Das Gesetz muss deshalb im parlamentarischen Verfahren entsprechend abgeändert werden.

### **Bürokratisierung der Beschäftigungsverhältnisse stoppen**

Das geplante Entgelttransparenzgesetz soll die vermeintliche Lohnlücke zwischen Männern und Frauen schließen. An den vielfältigen Ursachen für den bestehenden Lohnunterschied setzt das Gesetz jedoch nicht an und bürdet zumindest größeren Mittelständlern und großen Unternehmen im Gegenzug durch die Verankerung von Auskunfts- und Berichtspflichten neue bürokratische Lasten auf. Das Gesetzesvorhaben kann somit kaum Anreize schaffen, die zu einer weiteren Steigerung der Beteiligung von Frauen am Erwerbsleben beitragen. Zusätzliche Belastungen entstehen auch durch die Weiterentwicklung des Teilzeitrechts. Der Anspruch auf befristete Teilzeitbeschäftigung mit Rückkehrrecht auf Vollzeit ohne Vorliegen bestimmter Gründe wird die Planbarkeit des Personaleinsatzes noch stärker einschränken und die Arbeitskosten – bereits heute auf Platz eins des Risikoradars sächsischer Unternehmen – weiter erhöhen. Eine Abschwächung des Beschäftigungszuwachses könnte daraus folgen, den es abzuwenden gilt.

## Anhang

### Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe in der Region Chemnitz

(Januar bis November 2016, Betriebe mit in der Regel 50 und mehr tätigen Personen)

Branchenbezeichnung	Gesamtumsatz		Auslandsumsatz		Exportquote Jan. bis Nov..	
	Jan. bis Nov. 2016 (1.000 €)	Veränderung Jan. bis Nov. 2016/2015 um (%)	Jan. bis Nov. 2016 (1.000 €)	Veränderung Jan. bis Nov. 2016/2015 um (%)	2015 (%)	2016 (%)
<b>Insgesamt</b>	<b>21.800.285</b>	<b>+0,2</b>	<b>8.045.570</b>	<b>+1,8</b>	<b>36,3</b>	<b>36,9</b>
darunter:						
H. v. Nahrungs- und Futtermittel Getränkeherstellung	596.199	+1,4	72.880	+7,2	11,6	12,2
H. v. Textilien	233.818	-3,5				
H. v. Papier, Pappe und Waren dar- aus	574.735	-0,9	255.380	+3,9	42,4	44,4
H. v. chemischen Erzeugnissen	697.715	-0,8	377.132	+2,3	52,4	54,1
H. v. .Gummi- u. Kunststoffwaren	808.601	+2,8	393.441	-	-	48,7
H. v. DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	563.275	+3,6	-	-	-	-
H. v. elektrischen Ausrüstungen	1.051.084	+4,4	200.242	+9,8	18,1	19,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	1.442.840	+7,0	250.699	+2,1	18,2	17,4
H. v. Metallerzeugnissen	1.078.958	-0,3	384.948	+11,6	31,9	35,7
Maschinenbau	2.539.965	+4,6	596.889	+7,8	22,8	23,5
H. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	2.542.747	+10,9	1.264.333	+23,2	44,7	49,7
	8.157.527	-6,5	3.830.574	-6,1	46,8	47,0

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen

### Konjunkturdaten im Verarbeitenden Gewerbe nach Beschäftigtengrößenklassen

Geschäftslage- und Umsatzbeurteilungen zum Jahresbeginn 2017

(Anteile der Unternehmensantworten in Prozent)

Beschäftigtengrößenklasse	Geschäftslage			Umsatzentwicklung zum Jahresbeginn.2017		
	gut	schlecht	Saldo	gestiegen	gesunken	Saldo
Insgesamt	49	9	<b>39</b>	45	23	<b>22</b>
Davon unter 50 Beschäftigte	47	9	<b>38</b>	40	26	<b>14</b>
Davon 50 und mehr Beschäftigte	51	9	<b>42</b>	51	21	<b>30</b>

Beschäftigtenentwicklung und -planung für die kommenden 12 Monate

(Anteile der Unternehmensantworten in Prozent)

Beschäftigtengrößenklasse	Beschäftigtenentwicklung zum Jahresbeginn 2017			Beschäftigtenplanungen für die kommenden 12 Monate		
	gestiegen	gesunken	Saldo	steigen	sinken	Saldo
Insgesamt	31	18	<b>13</b>	19	12	<b>7</b>
Davon unter 50 Beschäftigte	24	19	<b>5</b>	20	15	<b>5</b>
Davon 50 und mehr Beschäftigte	41	19	<b>22</b>	22	12	<b>10</b>

Quelle: Konjunkturauswertung IHK Chemnitz

## Konjunkturumfrage Gesamtwirtschaft

Aktuelle Lagebeurteilungen zum Befragungszeitpunkt								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		JB2015	FJ2015	HE2015	JB2016	FJ2016	HE2016	JB2017
Geschäftslage	gut	50	49	50	56	51	55	55
	befriedigend	43	43	42	36	42	38	38
	schlecht	7	8	8	8	7	7	7
	Saldo	43	41	42	48	44	48	48
Beschäftigten- zahl	gestiegen	27	18	28	26	21	22	24
	gleich geblieben	57	66	57	59	63	61	58
	gesunken	16	16	15	15	16	17	18
	Saldo	11	2	13	11	5	5	6
Umsatz	gestiegen	43	25	31	39	28	32	37
	gleich geblieben	36	51	45	40	49	46	41
	gesunken	21	24	24	21	23	22	22
	Saldo	22	1	7	18	5	10	15
Ertrags- entwicklung	verbessert	31	18	22	28	18	24	28
	gleich geblieben	45	57	50	48	58	53	50
	verschlechtert	24	25	28	24	24	23	22
	Saldo	7	-7	-6	4	-6	1	6
Erwartungen für die kommenden 12 Monate zum Befragungszeitpunkt								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		JB2015	FJ2015	HE2015	JB2016	FJ2016	HE2016	JB2017
Geschäftslage	günstiger	17	20	18	17	21	18	21
	gleich bleiben	65	67	69	70	67	71	69
	ungünstiger	18	13	13	13	12	11	10
	Saldo	-1	7	5	4	9	7	11
Beschäftigten- zahl	zunehmen	15	13	13	16	15	16	15
	gleich bleiben	69	75	74	72	74	72	74
	abnehmen	16	12	13	12	11	12	11
	Saldo	-1	1	0	4	4	4	4
Umsatz	steigen	27	24	24	26	27	22	28
	gleich bleiben	55	60	62	59	59	64	61
	sinken	18	16	14	15	14	14	11
	Saldo	9	8	10	11	13	8	17
Investitionen	zunehmen	18	18	18	19	19	17	21
	gleich bleiben	45	46	47	50	50	51	48
	abnehmen	16	13	15	13	13	17	16
	keine Investitio- nen	21	23	20	18	18	15	15
	Saldo	26	28	30	38	38	36	38

JB - Jahresbeginn/ FJ - Frühjahr / HE - Herbst

## Konjunkturumfrage Industrie

Aktuelle Lagebeurteilungen zum Befragungszeitpunkt								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		JB2015	FJ2015	HE2015	JB2016	FJ2016	HE2016	JB2017
Geschäftslage	gut	47	51	50	55	48	54	48
	befriedigend	45	40	41	37	44	39	43
	schlecht	8	9	9	8	8	7	9
	Saldo	39	42	41	47	40	47	39
Beschäftigtenzahl	gestiegen	38	22	31	34	26	27	31
	gleich geblieben	47	60	51	52	55	54	51
	gesunken	15	18	18	14	19	19	18
	Saldo	23	4	13	20	7	8	13
Umsatz	gestiegen	50	32	36	46	38	38	45
	gleich geblieben	30	47	43	33	40	41	32
	gesunken	20	21	21	21	22	21	23
	Saldo	30	11	15	25	16	17	22
Auftragseingänge Inland aktuelle Tendenz	steigend	27	27	23	24	27	29	28
	gleich geblieben	54	54	59	57	50	52	51
	sinkend	19	19	18	19	23	19	21
	Saldo	8	8	5	5	4	10	7
Auftragseingänge Ausland aktuelle Tendenz	steigend	26	23	20	21	25	19	24
	gleich geblieben	49	61	54	60	53	56	55
	sinkend	25	16	26	19	22	25	21
	Saldo	1	7	-6	2	3	-6	3
Produktions- kapazitäts- auslastung	unter 70 %	13	10	15	11	10	14	12
	70 bis 85 %	37	44	35	38	45	36	39
	über 85 %	50	46	50	51	45	50	49
Ertrags- entwicklung	verbessert	33	22	24	32	19	24	31
	gleich geblieben	41	56	49	44	57	55	43
	verschlechtert	26	22	27	24	24	21	26
	Saldo	7	0	-3	8	-5	3	5
Erwartungen für die kommenden 12 Monate zum Befragungszeitpunkt								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		JB2015	FJ2015	HE2015	JB2016	FJ2016	HE2016	JB2017
Geschäftslage	günstiger	21	26	22	18	26	20	22
	gleich bleiben	67	64	68	70	61	70	68
	ungünstiger	12	10	10	12	12	10	10
	Saldo	9	16	12	6	14	10	12
Beschäftigten- zahl	zunehmen	19	17	17	22	22	21	19
	gleich bleiben	65	70	69	65	64	67	69
	abnehmen	16	13	14	13	14	12	12
	Saldo	3	4	3	9	8	9	7
Umsatz	steigen	32	32	30	38	37	27	35
	gleich bleiben	53	57	59	50	49	60	56
	sinken	15	11	11	12	14	13	9
	Saldo	17	21	19	26	23	14	26
Exportgeschäfte	zunehmen	27	29	28	28	29	29	29
	gleich bleiben	63	60	58	59	55	57	60
	abnehmen	10	11	14	13	16	14	11
	Saldo	17	18	14	15	13	15	18
Investitionen	zunehmen	22	24	21	26	22	18	25
	gleich bleiben	42	46	46	46	45	45	42
	abnehmen	21	16	16	14	14	22	22
	keine Investitio- nen	15	14	17	14	19	15	11
	Saldo	28	40	34	44	34	26	34

JB - Jahresbeginn/ FJ - Frühjahr / HE - Herbst

## Konjunkturumfrage Baugewerbe

Aktuelle Lagebeurteilungen zum Befragungszeitpunkt								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		JB2015	FJ2015	HE2015	JB2016	FJ2016	HE2016	JB2017
Geschäftslage	gut	53	41	62	61	65	69	65
	befriedigend	45	50	33	34	30	25	26
	schlecht	2	9	5	5	5	6	9
	Saldo	51	32	57	56	60	63	56
Beschäftigtenzahl	gestiegen	19	14	29	9	26	28	14
	gleich geblieben	53	60	50	70	56	59	63
	gesunken	28	26	21	21	18	13	23
	Saldo	-9	-12	8	-12	8	15	-9
Umsatz	gestiegen	36	16	30	27	21	32	29
	gleich geblieben	48	58	47	47	58	48	51
	gesunken	16	26	23	26	21	20	20
	Saldo	20	-10	7	1	0	12	9
Auslastung / Baukapazitäten	unter 70 %	13	23	4	11	12	9	19
	70 bis 85 %	30	40	25	31	26	13	24
	über 85 %	57	37	71	58	62	78	57
Auftragseingänge aktuelle Tendenz	steigen	12	25	18	17	26	21	13
	gleich geblieben	41	55	62	55	60	64	60
	sinken	47	20	20	28	14	15	27
	Saldo	-35	5	-2	-11	12	6	-14
Ertragsentwicklung	verbessert	24	11	22	18	14	32	25
	gleich geblieben	54	62	58	59	68	50	63
	verschlechtert	22	27	20	23	18	18	12
	Saldo	2	-16	2	-5	-4	14	13
Erwartungen für die kommenden 12 Monate zum Befragungszeitpunkt								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		JB2015	FJ2015	HE2015	JB2016	FJ2016	HE2016	JB2017
Geschäftslage	günstiger	8	23	15	15	21	14	9
	gleich bleiben	60	70	69	77	73	82	82
	ungünstiger	32	7	16	8	6	4	9
	Saldo	-24	16	-1	7	15	10	0
Beschäftigtenzahl	zunehmen	6	7	11	8	12	11	4
	gleich bleiben	71	79	72	72	73	76	75
	abnehmen	23	14	17	20	15	13	21
	Saldo	-17	-7	-6	-12	-3	-2	-17
Umsatz	steigen	8	14	13	15	12	18	11
	gleich bleiben	55	59	75	69	76	69	70
	sinken	37	27	12	16	12	13	19
	Saldo	-29	-13	1	-1	0	5	-8
Investitionen	zunehmen	7	11	10	14	19	8	16
	gleich bleiben	55	43	58	58	50	66	49
	abnehmen	19	23	18	17	14	16	20
	keine Investitionen	19	23	14	11	17	10	15
	Saldo	24	8	36	44	38	48	30

JB - Jahresbeginn/ FJ - Frühjahr / HE - Herbst

## Konjunkturumfrage Großhandel

Aktuelle Lagebeurteilungen zum Befragungszeitpunkt								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		JB2015	FJ2015	HE2015	JB2016	FJ2016	HE2016	JB2017
Geschäftslage	gut	53	35	36	61	48	50	41
	befriedigend	38	56	51	33	42	39	53
	schlecht	9	9	13	6	10	11	6
	Saldo	44	26	23	55	38	39	35
Beschäftigten- zahl	gestiegen	12	9	23	22	0	15	15
	gleich geblieben	72	74	57	59	89	56	70
	gesunken	16	17	20	19	11	29	15
	Saldo	-4	-8	3	3	-11	-14	0
Umsatz	gestiegen	32	14	16	32	21	35	24
	gleich geblieben	39	41	41	42	29	27	41
	gesunken	29	45	43	26	50	38	35
	Saldo	3	-31	-27	6	-29	-3	-11
Ertrags- entwicklung	verbessert	23	9	18	21	19	28	21
	gleich geblieben	54	56	48	61	44	36	56
	verschlechtert	23	35	34	18	37	36	23
	Saldo	0	-26	-16	3	-18	-8	-2
Erwartungen für die kommenden 12 Monate zum Befragungszeitpunkt								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		JB2015	FJ2015	HE2015	JB2016	JB2016	HE2016	JB2017
Geschäftslage	günstiger	21	22	18	23	23	21	23
	gleich bleiben	53	52	72	68	60	68	66
	ungünstiger	26	26	10	9	17	11	11
	Saldo	-5	-4	8	14	6	10	12
Beschäftigten- zahl	zunehmen	6	0	8	9	10	19	12
	gleich bleiben	79	83	69	88	83	69	79
	abnehmen	15	17	23	3	7	12	9
	Saldo	-9	-17	-15	6	3	7	3
Umsatz	steigen	23	22	26	29	27	25	23
	gleich bleiben	54	56	54	62	56	61	66
	fallen	23	22	20	9	17	14	11
	Saldo	0	0	6	20	10	11	12
Investitionen	zunehmen	15	17	18	27	10	25	26
	gleich bleiben	49	44	36	35	40	36	40
	abnehmen	9	13	13	12	17	21	14
	keine Investitionen	27	26	33	26	33	18	20
Saldo	28	22	8	24	0	22	32	

JB - Jahresbeginn/ FJ - Frühjahr / HE - Herbst

## Konjunkturumfrage Einzelhandel

Aktuelle Lagebeurteilungen zum Befragungszeitpunkt								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		JB2015	FJ2015	HE2015	JB2016	FJ2016	HE2016	JB2017
Geschäftslage	gut	38	30	40	41	37	39	42
	befriedigend	47	54	42	41	48	41	40
	schlecht	15	16	18	18	15	20	18
	Saldo	23	14	22	23	22	19	24
Beschäftigten- zahl	gestiegen	18	15	16	18	11	9	20
	gleich geblieben	64	68	60	64	77	67	60
	gesunken	18	17	24	18	12	24	20
	Saldo	0	-2	-8	0	-1	-15	0
Umsatz	gestiegen	47	25	28	35	20	28	34
	gleich geblieben	21	32	33	32	45	39	32
	gesunken	32	43	39	33	35	33	34
	Saldo	15	-18	-11	2	-15	-5	0
Ertrags- entwicklung	verbessert	27	10	18	26	20	23	23
	gleich geblieben	40	53	36	38	49	36	38
	verschlechtert	33	37	46	36	31	41	39
	Saldo	-6	-27	-28	-10	-11	-18	-16
Erwartungen für die kommenden 12 Monate zum Befragungszeitpunkt								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		JB2015	FJ2015	HE2015	JB2016	FJ2016	HE2016	JB2017
Geschäftslage	günstiger	18	16	13	16	10	13	26
	gleich bleiben	55	66	64	68	78	70	59
	ungünstiger	27	18	23	16	12	17	15
	Saldo	-9	-2	-10	0	-2	-4	11
Beschäftigten- zahl	zunehmen	11	12	7	7	13	17	13
	gleich bleiben	66	70	78	79	77	67	78
	abnehmen	23	18	15	14	10	16	9
	Saldo	-12	-6	-8	-7	3	1	4
Umsatz	zunehmen	31	24	19	18	20	17	25
	gleich bleiben	48	52	63	62	67	64	66
	abnehmen	21	24	18	20	13	19	9
	Saldo	10	0	1	-2	7	-2	16
Verkaufspreise	steigen	49	48	38	55	47	34	61
	gleich bleiben	40	48	58	40	46	61	35
	fallen	11	4	4	5	7	5	4
	Saldo	38	44	34	50	40	29	57
Investitionen	zunehmen	15	14	15	13	12	15	16
	gleich bleiben	45	43	40	44	52	43	43
	abnehmen	18	16	22	20	12	15	8
	keine Investitionen	22	27	23	23	24	27	33
	Saldo	20	14	10	14	28	16	18

JB - Jahresbeginn/ FJ - Frühjahr / HE - Herbst

## Konjunkturumfrage Dienstleistungsgewerbe

Aktuelle Lagebeurteilungen zum Befragungszeitpunkt								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		JB2015	FJ2015	HE2015	JB2016	FJ2016	HE2016	JB2017
Geschäftslage	gut	60	61	54	63	60	58	66
	befriedigend	36	34	40	31	36	37	31
	schlecht	4	5	6	6	4	5	3
	Saldo	56	56	48	57	56	53	63
Beschäftigten- zahl	gestiegen	27	18	29	26	20	21	25
	gleich geblieben	61	70	62	62	66	65	59
	gesunken	12	12	9	12	14	14	16
	Saldo	15	6	20	14	6	7	9
Umsatz	gestiegen	43	24	32	38	27	31	36
	gleich geblieben	41	61	48	44	56	50	45
	gesunken	16	15	20	18	17	19	19
	Saldo	27	9	12	20	10	12	17
Aufträge Vertr.-abschlüsse Neukunden	steigen	23	15	20	26	23	22	32
	gleich geblieben	62	68	64	56	65	66	58
	sinken	15	17	16	18	12	12	10
	Saldo	8	-2	4	8	11	10	22
Ertrags- entwicklung	verbessert	34	20	22	32	19	22	32
	gleich geblieben	46	59	52	45	59	57	51
	verschlechtert	20	21	26	23	22	21	17
	Saldo	14	-1	-4	9	-3	1	15
Erwartungen für die kommenden 12 Monate zum Befragungszeitpunkt								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		JB2015	FJ2015	HE2015	JB2016	FJ2016	HE2016	JB2017
Geschäftslage	günstiger	17	17	18	21	20	21	25
	gleich bleiben	69	71	70	66	69	68	66
	ungünstiger	14	12	12	13	11	11	9
	Saldo	3	5	6	8	9	10	16
Beschäftigten- zahl	zunehmen	17	15	12	17	13	17	18
	gleich bleiben	70	79	80	74	80	75	76
	abnehmen	13	6	8	9	7	8	6
	Saldo	4	9	4	8	6	9	12
Umsatz	steigen	29	23	26	25	26	24	30
	gleich bleiben	59	66	60	60	61	61	60
	fallen	12	11	14	15	13	15	10
	Saldo	17	12	12	10	13	9	20
Investitionen	zunehmen	19	17	20	17	19	23	22
	gleich bleiben	47	53	49	56	56	54	55
	abnehmen	11	9	11	9	11	14	12
	keine Investitionen	23	21	20	18	14	9	11
Saldo	32	40	38	46	50	54	54	

JB - Jahresbeginn/ FJ - Frühjahr / HE - Herbst

## Konjunkturumfrage Güterverkehrsgewerbe

Aktuelle Lagebeurteilungen zum Befragungszeitpunkt								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		JB2015	FJ2015	HE2015	JB2016	FJ2016	HE2016	JB2017
Geschäftslage	gut	23	21	39	42	30	50	49
	befriedigend	65	75	54	46	61	45	48
	schlecht	12	4	7	12	9	5	3
	Saldo	11	17	32	30	21	45	46
Beschäftigten- zahl	gestiegen	9	5	25	23	14	12	15
	gleich geblieben	68	75	63	55	69	72	65
	gesunken	23	20	12	22	17	16	20
	Saldo	-14	-15	13	1	-3	-4	-5
Umsatz	gestiegen	23	5	21	32	18	19	28
	gleich geblieben	47	51	54	50	53	64	54
	gesunken	30	44	25	18	29	17	18
	Saldo	-7	-39	-4	14	-11	2	10
Auftragseingänge aktuelle Tendenz	steigen	9	5	11	14	15	14	12
	gleich geblieben	68	74	72	61	66	71	75
	fallen	23	21	17	25	19	15	13
	Saldo	-14	-16	-6	-11	-4	-1	-1
Ertrags- entwicklung	verbessert	21	7	18	20	9	15	17
	gleich geblieben	53	59	56	58	62	65	66
	verschlechtert	26	34	26	22	29	20	17
	Saldo	-5	-27	-8	-2	-20	-5	0
Erwartungen für die kommenden 12 Monate zum Befragungszeitpunkt								
Frage	Prädikat	Anteil der Unternehmen in Prozent						
		JB2015	FJ2015	HE2015	JB2016	FJ2016	HE2016	JB2017
Geschäftslage	günstiger	2	5	9	5	12	9	5
	gleich bleiben	64	68	73	74	73	81	84
	ungünstiger	34	27	18	21	15	10	11
	Saldo	-32	-22	-9	-16	-3	-1	-6
Beschäftigten- zahl	zunehmen	4	2	7	6	3	3	8
	gleich bleiben	73	73	77	77	82	83	77
	abnehmen	23	25	16	17	15	14	15
	Saldo	-19	-23	-9	-11	-12	-11	-7
Umsatz	steigen	11	2	5	7	15	5	13
	gleich bleiben	55	64	72	70	63	82	70
	sinken	34	34	23	23	22	13	17
	Saldo	-23	-32	-18	-16	-7	-8	-4
Investitionen	zunehmen	9	0	13	8	14	5	13
	gleich bleiben	39	26	46	45	48	53	48
	abnehmen	4	7	20	20	15	15	17
	keine Investitio- nen	48	67	21	27	23	27	22
	Saldo	-4	-48	18	6	24	16	22

JB - Jahresbeginn/ FJ - Frühjahr / HE - Herbst